

NOTEBOOK COMPUTER

GEBRAUCHSANWEISUNG

DARSTELLUNGSMITTEL

In dieser Gebrauchsanweisung werden folgende Darstellungsmittel verwendet:



Warnung vor gefährlicher elektrischer Spannung.



Kennzeichnet Hinweise, bei deren Nichtbeachtung Ihre Gesundheit, die Funktionsfähigkeit oder die Sicherheit gefährdet ist.

⇒ Kennzeichnet zusätzliche Informationen und Tipps.

Text in dieser Schriftart (Courier) kennzeichnet Befehle, die ausgeführt bzw. über die Tastatur eingegeben werden müssen.

Copyright © 2001

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Handbuch ist urheberrechtlich geschützt.

Das Copyright liegt bei der Firma **Medion**®.

Warenzeichen:

MS-DOS® und **Windows**® sind eingetragene Warenzeichen der Fa. **Microsoft**®.

Pentium® ist ein eingetragenes Warenzeichen der Firma **Intel**®.

Andere Warenzeichen sind Eigentum ihrer jeweiligen Besitzer.

Technische und optische Änderungen sowie Druckfehler vorbehalten.

GARANTIEBEDINGUNGEN

Die Empfangsquittung gilt als Beleg für den Erstkauf und sollte gut aufbewahrt werden. Sie wird für die Inanspruchnahme von Garantieleistungen benötigt. Wird das Produkt an einen anderen Benutzer weitergegeben, so hat dieser für den Rest der Garantiezeit Anspruch auf Garantieleistungen.

Der Kaufbeleg sowie diese Erklärung sollten bei der Weitergabe in seinen Besitz übergehen. Wir garantieren, dass dieses Gerät in einem funktionsfähigen Zustand ist und in technischer Hinsicht mit den Beschreibungen in der beigelegten Dokumentation übereinstimmt.

Die verbleibende Garantiefrist geht bei Vorlage des Kaufbelegs von Originalteilen auf die entsprechenden Ersatzteile über. Wenn Sie dieses Gerät zur Inanspruchnahme von Garantieleistungen einreichen, müssen Sie zuvor sämtliche Programme, Daten und herausnehmbare Speichermedien entfernen.

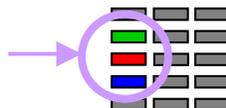
Produkte, die ohne Zubehör eingeschickt werden, werden ohne Zubehör ersetzt. Die Gewährleistungspflicht gilt nicht für den Fall, dass das Problem durch einen Unfall, eine Katastrophe, Vandalismus, Missbrauch, unsachgemäße Benutzung, Missachtung der Sicherheits- und Wartungsvorschriften, Veränderung durch Software, Viren bzw. ein anderes Gerät oder Zubehör, oder durch sonstige nicht von uns genehmigte Modifikationen verursacht wurde. Diese eingeschränkte Garantieerklärung ersetzt alle anderen Garantien ausdrücklicher oder impliziter Natur. Dies schließt die Garantie der Verkaufbarkeit oder der Eignung für einen bestimmten Zweck ein, beschränkt sich jedoch nicht darauf. In einigen Ländern ist der Ausschluss impliziter Garantien gesetzlich nicht zulässig.

In diesem Falle ist die Gültigkeit aller ausdrücklichen und impliziten Garantien auf die Garantieperiode beschränkt. Mit Ablauf dieser Periode verlieren sämtliche Garantien ihre Gültigkeit. In einigen Ländern ist eine Begrenzung der Gültigkeitsdauer impliziter Garantien gesetzlich nicht zulässig, so dass die obige Einschränkung nicht in Kraft tritt.

Falls Sie bezüglich dieser Garantiebedingungen Fragen haben, wenden Sie sich an uns.

Die TFT-Displaytechnik ist der bisherigen DSTN-Technologie weit überlegen. Über 2 Millionen Farbpunkte werden einzeln durch Transistoren angesteuert. Trotz modernster Fertigungsmethoden ist es nicht auszuschließen, dass einzelne Farbpunkte defekt sind und Anzeigefehler im Mikrometerbereich hervorrufen. Diese Anzeigefehler werden in Fachkreisen Pixelfehler genannt und stellen bis zu einer Rate von 0,0005 % keine Beeinträchtigung und keinen Gewährleistungsanspruch dar (siehe OLG Köln 1993, AZ 19 U 92/91: CR 1993,208 und OLG Köln 1994, AZ 19 U 183/93: NJW RR 1994, 1077).

Ein Pixel entspricht 3 Dots (rot , grün, blau)



Ein Garantiefall tritt ein:

- bei sechs defekten Dots
- bei zweimal zwei angrenzende defekte Dot
- bei drei defekten Dots innerhalb 15mm Durchmesser (s.Abbildung)



HAFTPFLICHTBESCHRÄNKUNG

Der Inhalt dieses Handbuches unterliegt unangekündigten Änderungen die dem technischen Fortschritt Rechnung tragen. Hersteller und Vertrieb können keine Verantwortung für Schäden, die als Folge von Fehlern oder Auslassungen, der in diesem Handbuch bereitgestellten Informationen entstanden sind, übernehmen. Wir haften unter keinen Umständen für:

1. Von dritter Seite gegen Sie erhobene Forderungen aufgrund von Verlusten oder Beschädigungen.
2. Verlust oder Beschädigung Ihrer Aufzeichnungen oder Daten.
3. Ökonomische Folgeschäden (einschließlich verlorener Gewinne oder Einsparungen) oder Begleitschäden, auch in dem Fall, dass wir über die Möglichkeit solcher Schäden informiert worden sind.

In einigen Ländern ist der Ausschluss oder die Begrenzung von Begleit- oder Folgeschäden gesetzlich nicht zulässig, so dass die obige Einschränkung nicht in Kraft tritt.

VERVIELFÄLTIGUNG DIESES HANDBUCHS

Dieses Dokument enthält gesetzlich geschützte Informationen. Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung in mechanischer, elektronischer und jeder anderen Form ohne die schriftliche Genehmigung des Herstellers ist verboten.

Inhalt:

Darstellungsmittel.....	ii
Garantiebedingungen	iii
Haftpflichtbeschränkung	iv
Vervielfältigung dieses Handbuchs.....	iv
Sicherheit und Wartung	1
Sicherheitshinweise.....	1
Persönliches.....	1
Datensicherung	1
Betriebssicherheit.....	2
Auf-/Umrüstung und Reparatur	3
Aufstellungsort.....	5
Umgebungstemperatur.....	5
Elektromagnetische Verträglichkeit	5
Anschließen	6
Hinweise zum Modembetrieb.....	7
Hinweise zum Touchpad	7
Akkubetrieb	7
Wartung	8
Pflege des Displays	9
Transport	9
Das Notebook vor unbefugtem Zugriff schützen.....	11
Einführung.....	12
Hinweise zu dieser Gebrauchsanweisung.....	12
Unsere Zielgruppe	12
Die Qualität	12
Der Service.....	12
Lieferumfang	13
Der Computer (Notebook).....	13
Wie funktioniert ein Computer?	13
Die Software.....	14
Eingabe.....	14
Der Speicher.....	14
Die CPU (Prozessor).....	14
Die Ausgabe.....	14

Anwendungen mit dem Notebook.....	14
Kalkulieren	14
Texte verarbeiten	15
Datenbanken	15
Zeichnen und Gestalten.....	15
Lernen und Informieren.....	15
Multimedia.....	16
Internet.....	16
Ansichten und Beschreibung	17
Offenes Notebook	17
Ansicht von vorne	18
Linke Seite.....	18
Rechte Seite.....	18
Rückseite.....	19
Unterseite.....	19
Betriebsanzeigen	20
Tastenbelegung der Schnell Tasten	21
Inbetriebnahme	22
So starten Sie:	22
Stromversorgung.....	23
Ein-/Ausschalter	23
Netzbetrieb	23
Akkubetrieb.....	24
Einsetzen des Akkus	24
Entnehmen des Akkus.....	24
Aufladen des Akkus.....	24
Bedeutung der Ladekontrollanzeige.....	25
Akkuleistung	25
Energieverwaltung (Power Management)	26
Power Management und ACPI.....	26

Auslagerungszustand.....	27
Auslagern in den Arbeitsspeicher (Save to RAM)	27
Auslagern auf die Festplatte (Save to Disk)	27
Display	28
Öffnen und Schließen des Displays	28
Bildschirmauflösung	28
Anschluss eines externen Monitors	29
Dateneingabe.....	30
Die Tastatur	30
Standardtasten.....	30
Notebookspezifische Tastenkombinationen.....	33
Das Mausfeld (Touchpad).....	33
Hauptkomponenten.....	34
Das Diskettenlaufwerk.....	34
Die Festplatte	35
Aufteilung der Festplatte.....	35
Das DVD-Laufwerk.....	36
Was ist DVD?	37
Die verschiedenen Formate der DVD.....	38
DVD-Video	38
Regionale Wiedergabeinformationen bei DVD	39
PowerDVD.....	41
PowerDVD Installation.....	41
Benutzeroberfläche	43
Die Soundkarte.....	43
Externe Audioverbindungen	44
Modem	44
Modemanschluss	45
Netzwerkbetrieb	46
Was ist ein Netzwerk?	46
Was benötigt man für ein Netzwerk?	47
Problembeseitigung im Netzwerk	49

Der PC-Karten-Anschluss	50
32-bit CardBus	51
Einsatz von PC-Karten	51
Anschlussmöglichkeiten	53
Die serielle Schnittstelle	53
Die PS/2-Schnittstelle	53
Der Universal Serial Bus-Anschluss	53
Die parallele Schnittstelle	53
Die Infrarotschnittstelle	54
Hinweise zum Gebrauch des IR-Anschlusses	54
Speichererweiterung.....	55
BIOS Setup-Programm	56
Ausführen des BIOS Setup	56
Benutzung des BIOS-Setup	56
Hilfsprogramme	58
Systemsteuerung	58
Eigenschaften von Anzeige.....	58
Eigenschaften von System	58
Kundendienst	59
Erste Hilfe bei Fehlfunktionen	59
Lokalisieren der Ursache.....	59
Auslieferungszustand Wiederherstellen	61
Beschränkung der Wiederherstellung.....	62
Weitere Hinweise zur Wiederherstellung	62
Durchführung der Rücksicherung	63
Treiberunterstützung	63
Benötigen Sie weitere Unterstützung?	64
So finden Sie uns.....	65
Glossar	66
Index	72

SICHERHEIT UND WARTUNG

SICHERHEITSHINWEISE

Bitte lesen Sie dieses Kapitel aufmerksam durch und befolgen Sie alle aufgeführten Hinweise. So gewährleisten Sie einen zuverlässigen Betrieb und eine lange Lebenserwartung Ihres Notebooks.

Halten Sie diese Gebrauchsanweisung stets griffbereit in der Nähe Ihres Notebooks.

Bewahren Sie die Verpackung und die Gebrauchsanweisung gut auf, um sie bei einer Veräußerung des Notebooks dem neuen Besitzer weiter geben zu können.

PERSÖNLICHES

Notieren Sie zu Ihrem Eigentumsnachweis:

Seriennummer
Kaufdatum
Kaufort

Auf der Service-Hotline-Karte finden Sie die Seriennummer Ihres Notebooks. Haben Sie diese schon versandt, finden Sie diese auch auf der Rückseite des Notebooks. Übertragen Sie die Nummer ggf. auch in Ihre Garantieunterlagen.

DATENSICHERUNG



Machen Sie nach jeder Aktualisierung Ihrer Daten Sicherungskopien auf externe Speichermedien (Disketten, Bänder). Die Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen für Datenverlust und dadurch entstandene Folgeschäden wird ausgeschlossen.

BETRIEBSSICHERHEIT



- **Öffnen Sie niemals das Gehäuse** des Notebooks! Dies könnte zu einem elektrischen Kurzschluss oder gar zu Feuer führen, was die Beschädigung Ihres Notebooks zur Folge hat.

- Führen Sie **keine Gegenstände** durch die Schlitze und Öffnungen **ins Innere des Notebooks**. Diese könnten zu einem elektrischen Kurzschluss oder gar zu Feuer führen, was die Beschädigung Ihres Notebooks zur Folge hat.



- Schlitze und Öffnungen des Notebooks dienen der Belüftung. **Decken Sie diese Öffnungen nicht ab**, da es sonst zu Überhitzung kommen könnte.

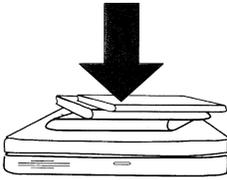
- Lassen Sie **Kinder nicht unbeaufsichtigt** an elektrischen Geräten spielen. Kinder können mögliche Gefahren nicht immer richtig erkennen.

- Das Notebook **ist nicht** für den Betrieb in einem **Unternehmen der Schwerindustrie** vorgesehen.

- Es besteht **Verletzungsgefahr**, wenn das TFT **Display bricht**. Sollte dies passieren, packen Sie mit **Schutzhandschuhen** die geborstene Teile ein und senden Sie diese zur fachgerechten **Entsorgung** an Ihr Service Center. Waschen Sie anschließend Ihre Hände mit Seife, da nicht auszuschließen ist, dass **Chemikalien** ausgetreten sein können.



- Bei CD-/CDRW-/DVD-Laufwerken handelt es sich um Einrichtungen der **Laser Klasse 1**, sofern diese Geräte in einem geschlossenen Notebook-Gehäuse betrieben werden. Entfernen Sie nicht die Abdeckung der Laufwerke, da sonst **unsichtbare Laserstrahlung** austritt. Blicken Sie nicht in den Laserstrahl, auch nicht mit optischen Instrumenten.



- Legen Sie **keine Gegenstände** auf das Notebook und üben Sie keinen Druck auf das Display aus. Andernfalls besteht die Gefahr, dass der Bildschirm bricht.

- Das Display sollte **nicht um mehr als 180°** aufgeklappt werden. Versuchen Sie es nicht mit Gewalt zu öffnen.
- Berühren Sie nicht das Display mit den Fingern oder mit kantigen Gegenständen, um Beschädigungen zu vermeiden.
- Heben Sie das Notebook **nie am Display hoch**, da sonst die Scharniere brechen könnten.

Verfahren Sie bitte wie im Kapitel „**Kundendienst**“ (siehe Seite 59) erläutert:

- ◆ wenn das Netzkabel/der Netzadapter angeschmort oder beschädigt ist
- ◆ wenn Flüssigkeit auf dem Gerät ausgeschüttet wurde
- ◆ wenn das Notebook nicht ordnungsgemäß funktioniert
- ◆ wenn das Notebook gestürzt oder das Gehäuse beschädigt ist

AUF-/UMRÜSTUNG UND REPARATUR

- Überlassen Sie die Auf- oder Umrüstung Ihres Notebooks **ausschließlich qualifiziertem Fachpersonal**.
- Sollten Sie nicht über die notwendige Qualifikation verfügen, beauftragen Sie einen entsprechenden **Service-Techniker**. Bitte wenden Sie sich an unser **Service Center**, wenn Sie technische Probleme mit Ihrem Notebook haben.
- Im Falle einer notwendigen Reparatur wenden Sie sich bitte ausschließlich an unsere autorisierten **Servicepartner**.

HINWEISE FÜR DEN SERVICETECHNIKER

- Das Öffnen des Notebook-Gehäuses sowie die Auf- und Umrüstung Ihres Notebooks ist **nur Service-Technikern** vorbehalten.
- Verwenden Sie nur **Originalersatzteile**.



- **Ziehen Sie** vor dem Öffnen des Gehäuses **alle Strom- und Anschlusskabel** und **entfernen Sie den Akku**. Wird das Notebook vor dem Öffnen nicht vom Stromnetz getrennt, besteht die Gefahr, dass Komponenten beschädigt werden könnten.
- Interne Komponenten des Notebooks können durch **elektrostatische Entladung** (ESD) beschädigt werden. Führen Sie Systemerweiterungen und -veränderung sowie Reparaturen an einem ESD-Arbeitsplatz durch. Ist ein solcher Arbeitsplatz nicht vorhanden, tragen Sie eine **Antistatik-Manschette** oder berühren Sie einen gutleitenden, metallischen Körper. Schäden, die durch unsachgemäße Handhabung entstehen, werden von uns kostenpflichtig repariert.

Hinweise zur Laserstrahlung:



- In dem Notebook können Lasereinrichtungen der Laserklasse 1 bis Laserklasse 3b verwendet sein. Bei ungeöffnetem Notebook-Gehäuse erfüllt die Einrichtung die Anforderungen der **Laserklasse 1**.
- Durch Öffnen des Notebook-Gehäuses erhalten Sie Zugriff auf Lasereinrichtungen bis zur Laserklasse 3b. Bei Ausbau und/oder Öffnung dieser Lasereinrichtungen ist folgendes zu beachten:



- Das eingebauten optische Laufwerk enthält **keine zur Wartung oder Reparatur** vorgesehene Teile.
- Die Reparatur der optischen Laufwerke ist **ausschließlich dem Hersteller** vorbehalten.
- Blicken Sie **nicht in den Laserstrahl**, auch nicht mit optischen Instrumenten.
- Setzen Sie sich nicht dem Laserstrahl aus.
- Vermeiden Sie die **Bestrahlung** des Auges oder der Haut durch direkte oder Streustrahlung.

AUFSTELLUNGSRORT

- Halten Sie Ihr Notebook und alle angeschlossenen Geräte von **Feuchtigkeit** fern und vermeiden Sie **Staub**, Hitze und direkte **Sonneneinstrahlung**. Das Nichtbeachten dieser Hinweise kann zu Störungen oder zur Beschädigung des Notebooks führen.
- Betreiben Sie Ihr Notebook **nicht im Freien**.
- Stellen und betreiben Sie alle Komponenten auf einer **stabilen, ebenen** und **vibrationsfreien Unterlage**, um Stürze des Notebooks zu vermeiden.
- Betreiben Sie das Notebook nicht längere Zeit auf Ihrem Schoß oder einem anderen Körperteil, da die Wärmeableitung an der Unterseite zu unangenehmen Erwärmungen führen kann.

UMGEBUNGSTEMPERATUR

- Das Notebook kann bei einer Umgebungstemperatur von 5° C bis 40° C und bei einer relativen Luftfeuchtigkeit von 30% - 70% (nicht kondensierend) betrieben werden.
- Im ausgeschalteten Zustand kann das Notebook bei 0° C bis 50° C gelagert werden.

ELEKTROMAGNETISCHE VERTRÄGLICHKEIT

- Beim Anschluss von zusätzlichen oder anderer Komponenten müssen die „*Richtlinien für elektromagnetische Verträglichkeit*“ (**EMV**) eingehalten werden.
- Bitte beachten Sie außerdem, dass in Verbindung mit diesem Notebook nur **abgeschirmte** Kabel für die externen Schnittstellen *LPT/COM/USB* eingesetzt werden dürfen.
- Wahren Sie mindestens einen Meter Abstand von **hochfrequenten** und **magnetischen Störquellen** (Fernsehergerät, Lautsprecherboxen, Mobiltelefon usw.), um Funktionsstörungen und Datenverlust zu vermeiden.

ANSCHLIEßEN

Beachten Sie nachfolgende Hinweise um Ihr Notebook ordnungsgemäß anzuschließen:

STROMVERSORGUNG



- Öffnen Sie nicht das Gehäuse des Netzadapters. Bei geöffnetem Gehäuse besteht **Lebensgefahr** durch elektrischen Schlag. Es enthält keine zu wartenden Teile.
- Betreiben Sie den Notebooknetzadapter (Modell: **AD57**) nur an geerdeten Steckdosen mit **AC 100-240V~, 50/60 Hz**. Wenn Sie sich der Stromversorgung am Aufstellungsort nicht sicher sind, fragen Sie bei Ihrem Energieversorger nach.
- Benutzen Sie nur das **beiliegende** Netzadapter- und Netzanschlusskabel.
- Um die Stromversorgung zu Ihrem Notebook zu unterbrechen, ziehen Sie den Netzstecker aus der Steckdose.
- Die **Steckdose** muss sich in der Nähe des Notebooks befinden und **leicht erreichbar** sein.
- Sollten Sie ein **Verlängerungskabel** einsetzen, achten Sie darauf, dass dieses den **VDE-Anforderungen** entspricht. Fragen Sie ggf. Ihren Elektroinstallateur.
- Wir empfehlen zur zusätzlichen Sicherheit die Verwendung eines **Überspannungsschutzes**, um Ihr Notebook vor Beschädigung durch **Spannungsspitzen** oder **Blitzschlag** aus dem Stromnetz zu schützen.
- Wenn Sie den Netzadapter vom Stromnetz trennen möchten, ziehen Sie **zunächst den Stecker aus der Steckdose** und anschließend den Stecker des Notebooks. Eine umgekehrte Reihenfolge könnte den Netzadapter oder das Notebook beschädigen. Halten Sie beim Abziehen immer den Stecker selbst fest. **Ziehen Sie nie an der Leitung.**

VERKABELUNG

- Verlegen Sie die Kabel so, dass niemand darauf treten, oder darüber stolpern kann.
- Stellen Sie **keine Gegenstände auf die Kabel**, da diese sonst beschädigt werden könnten.

HINWEISE ZUM MODEMBETRIEB

- Ist Ihr System mit einem Modem ausgestattet, beachten Sie bitte, dass dieses nur an eine **analoge** Telefonleitung angeschlossen werden darf. Der Anschluss an eine digitale Nebenstellenanlage, einem Gemeinschaftsanschluss oder eine Münzfernsprechleitung ist nicht zulässig und kann u.U. zur Beschädigung des Modems oder der angeschlossenen Einrichtungen führen.

HINWEISE ZUM TOUCHPAD

- Das Touchpad wird mit dem Daumen oder einem anderen Finger bedient und reagiert auf die von der Haut abgegebene Energie. Benutzen Sie **keine Kugelschreiber oder andere Gegenstände**, da dies zu einem Defekt Ihres Touchpads führen könnte.

AKKUBETRIEB

Akkus speichern elektrische Energie in ihren Zellen und geben sie dann bei Bedarf wieder ab.

Um die Lebensdauer und Leistungsfähigkeit Ihres Akkus zu verlängern sowie einen sicheren Betrieb zu gewährleisten, sollten Sie nachfolgende Hinweise beachten:



- Setzen Sie den Akku **nie längerer**, direkter **Sonneneinstrahlung** oder **Hitze** aus.
- Werfen Sie den Akku **nicht ins Feuer**.
- Die **Missachtung** dieser Hinweise führt zur Beschädigung und unter Umständen gar zur **Explosion** des Akkus.
- Öffnen Sie niemals den Akku, er enthält **keine zu wartenden Teile**.

- Vermeiden Sie **Verschmutzung** und Kontakt zu elektrisch **leitenden Materialien** sowie **chemischer Substanzen** und Reinigungsmitteln.
- Benutzen Sie zur Ladung des Akkus **nur das mitgelieferte Originalnetzadapter** (Modell: **AD57**).
- Stellen Sie sicher (durch Anzeige oder Signalton des Notebooks), dass der Akku **vollständig entladen** ist, bevor er erneut aufgeladen wird.
- Tauschen Sie den Akku nur gegen den **gleichen Typ** oder dem vom Hersteller empfohlenen gleichwertigen Typ aus.
- Laden Sie den Akku stets solange auf, bis die Akkuladeanzeige erlischt. Beachten Sie bitte auch die Hinweise unter „Aufladen des Akkus“ auf der Seite 24, um den **Ladezustand** Ihres Akkus zu bewerten.
- Wechseln Sie den Akku nur im ausgeschalteten Zustand.
- **Akkus sind Sondermüll.** Führen Sie nicht mehr benötigte Akkus einer fachgerechten Entsorgung zu. Ihr Kundendienst ist hierfür der richtige Ansprechpartner.

WARTUNG

⇒ **Achtung!** Es befinden sich **keine zu wartenden** oder zu reinigenden **Teile** innerhalb des Notebook-Gehäuses.

Die Lebensdauer des Notebook können Sie durch folgende Maßnahmen verlängern:

- **Ziehen** Sie vor dem Reinigen **immer den Netzstecker**, alle Verbindungskabel und **entfernen Sie den Akku**.
- Reinigen Sie das Notebook nur mit einem angefeuchteten, fusselfreien Tuch.
- Verwenden Sie **keine Lösungsmittel, ätzende** oder **gasförmige** Reinigungsmittel.

- Benutzen Sie zur Reinigung Ihres optischen Laufwerks **keine CD-ROM-Reinigungsdiscs** oder ähnliche Produkte, welche die Linse des Lasers säubern.
- Staub oder Fett auf dem Touchpad beeinträchtigt seine Empfindlichkeit. Entfernen Sie Staub oder Fett auf der Oberfläche des Touchpads mit einem Klebestreifen.

PFLEGE DES DISPLAYS

- Schließen Sie das Notebook, wenn nicht damit gearbeitet wird. Vermeiden Sie ein **Verkratzen** der Bildschirmoberfläche, da diese leicht beschädigt werden kann.
- Achten Sie darauf, dass **keine Wassertröpfchen** auf dem Bildschirm zurückbleiben. Wasser kann dauerhafte Verfärbungen verursachen.
- Reinigen Sie den Bildschirm mit einem weichen, fusselfreien Tuch.
- Setzen Sie den Bildschirm weder grellem **Sonnenlicht**, noch **ultravioletter Strahlung** aus.
- Das Notebook und seine Verpackung ist recyclingfähig.

TRANSPORT

Beachten Sie folgende Hinweise, wenn Sie das Notebook transportieren wollen:

- **Schalten Sie das Notebook aus.** Um Beschädigungen zu vermeiden, werden die Köpfe der Festplatte dabei automatisch in einem sicheren Bereich bewegt. Entfernen Sie eingelegte DVDs/CDs und Floppydisks.
- Warten Sie nach einem Transport des Notebooks solange mit der Inbetriebnahme, bis das Gerät die Umgebungstemperatur angenommen hat.

Bei großen **Temperatur- oder Feuchtigkeitsschwankungen** kann es durch Kondensation zur Feuchtigkeitsbildung innerhalb des Notebooks kommen, die einen **elektrischen Kurzschluss** verursachen kann.

- Schließen Sie das Notebook und stellen Sie sicher, dass der Deckel fest schließt.
- Verwenden Sie stets eine **Notebook-Tragetasche**, um das Notebook vor Schmutz, Feuchtigkeit, Erschütterungen und Kratzern zu schützen.
- Benutzen Sie für den **Versand** Ihres Notebooks stets die **originale Kartonage** und lassen Sie sich von Ihrem Transportunternehmen diesbezüglich beraten.
- Laden Sie Ihren Akku und eventuell vorhandene Ersatzakkus vor Antritt längerer Reisen unbedingt voll auf und vergessen Sie nicht, den Netzadapter mitzunehmen.
- Erkundigen Sie sich vor einer Reise über die am Zielort vorhandene Strom- und Kommunikationsversorgung.
- Erwerben Sie vor dem Reiseantritt bei Bedarf die erforderlichen Adapter für Strom bzw. Kommunikation (Modem, LAN etc.).
- Legen Sie, bei Versand des Notebooks, den Akku separat in die Kartonage.
- Wenn Sie die Handgepäckkontrolle am Flughafen passieren, ist es empfehlenswert, dass Sie das Notebook und alle magnetischen Speichermedien (Disketten, externe Festplatten) durch die Röntgenanlage (die Vorrichtung, auf der Sie Ihre Taschen abstellen) schicken. **Vermeiden Sie den Magnetdetektor** (das Gerät, durch das Sie gehen) oder den Magnetstab (das Handgerät des Sicherheitspersonals), da dies u.U. Ihre Daten zerstören könnte.

DAS NOTEBOOK VOR UNBEFUGTEM ZUGRIFF SCHÜTZEN

EINRICHTEN EINES KENNWORTS

Sie können Ihr Notebook mit einem Einschaltkennwort gegen unbefugter Benutzung schützen. Beim Einschalten des Notebooks erscheint dann eine Aufforderung zur Eingabe des Kennwortes auf dem Bildschirm.

Das Kennwort wird im **BIOS** eingerichtet.

⇒ **Achtung: Bewahren Sie Ihr Kennwort an einem sicheren Ort auf. Wenn Sie Ihr Kennwort vergessen, haben Sie keine Möglichkeit dieses zu löschen. Wenden Sie sich in diesem Falle an Ihren Kundendienst.**

VERWENDEN EINES SICHERHEITSSCHLOSSES

Mit einem sog. **Kensington-Sicherheitsschloss** können Sie Ihr Notebook gegen Diebstahl schützen. Im Fachhandel finden Sie dieses Sicherheitsschloss mit Kabel als Zubehör.

Um das Sicherheitsschloss anzubringen, wickeln Sie das Kabel um einen stationären Gegenstand, z.B. ein Tischbein. Stecken Sie das Schloss in die Kensington-Vorrichtung und drehen Sie den Schlüssel, um es abzuschließen. Bewahren Sie den Schlüssel an einem sicheren Ort auf.

HINWEISE ZU DIESER GEBRAUCHSANWEISUNG

Wir haben diese Gebrauchsanweisung so gegliedert, dass Sie jederzeit über das Inhaltsverzeichnis die benötigten Informationen themenbezogen nachlesen können. Ein Stichwortverzeichnis (Index) finden Sie am Ende dieses Handbuchs. Ziel dieser Gebrauchsanweisung ist es, Ihnen die Bedienung Ihres Notebooks in leicht verständlicher Sprache nahe zu bringen. Zur Bedienung der Anwendungsprogramme und des Betriebssystems können Sie die umfangreichen Hilfsfunktionen nutzen, die Ihnen die Programme mit einem Tastendruck (meist F1) bzw. Mausclick bieten. Diese Hilfen werden Ihnen während der Nutzung des Betriebssystems Microsoft Windows® oder dem jeweiligen Anwendungsprogramm bereitgestellt.

UNSERE ZIELGRUPPE

Diese Gebrauchsanweisung richtet sich an Erstanwender sowie an fortgeschrittene Benutzer. Ungeachtet der möglichen professionellen Nutzung, ist das Notebook für den Betrieb in einem Privathaushalt konzipiert. Die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten stehen der ganzen Familie zur Verfügung.

DIE QUALITÄT

Wir haben bei der Wahl der Komponenten unser Augenmerk auf hohe Funktionalität, einfache Handhabung, Sicherheit und Zuverlässigkeit gelegt. Durch ein ausgewogenes Hard- und Softwarekonzept können wir Ihnen ein zukunftsweisendes Notebook präsentieren, das Ihnen viel Freude bei der Arbeit und in der Freizeit bereiten wird. Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen in unsere Produkte und freuen uns, Sie als neuen Kunden zu begrüßen.

DER SERVICE

Durch individuelle Kundenbetreuung unterstützen wir Sie bei Ihrer täglichen Arbeit. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wir freuen uns, Ihnen helfen zu dürfen. Sie finden in diesem Handbuch ein gesondertes Kapitel zum Thema Kundendienst beginnend auf Seite 59.

LIEFERUMFANG

Bitte überprüfen Sie die Vollständigkeit der Lieferung und benachrichtigen Sie uns bitte innerhalb von 14 Tagen nach dem Kauf, falls die Lieferung nicht komplett ist. Mit dem von Ihnen erworbenen Produkt haben Sie erhalten:

Notebook
Li-Ion-Akku
Netzadapter mit Anschlusskabel
Modemkabel
Gebrauchsanweisung
Microsoft Windows® CD
Support-CD
Registrierungskarte
Garantiekarte

Folgendes Originalzubehör ist erhältlich:

Artikelnummer	Bezeichnung
49 0000 006 001 110	LI-ION Akku
49 0000 004 001 014	Netzadapter (Modell AD 57)

DER COMPUTER (NOTEBOOK)

Wir möchten Ihnen einen Überblick über die Funktionsweise und die Anwendungsmöglichkeiten Ihres Notebooks geben. In diesem Abschnitt benutzen wir den Begriff Computer, da das Notebook in Funktionsweisen und Anwendungsmöglichkeit ein Computer ist, auch wenn er sich wesentlich von Desktopgeräten und PCs unterscheidet.

WIE FUNKTIONIERT EIN COMPUTER?

Computer sind Ihrer ursprünglichen Aufgabe, nämlich der effizienten Berechnungen komplexer mathematischer Aufgaben, entwachsen. Neue Technologien haben den Computer zu einem multimedialen Allzweckwerkzeug geformt, der immer mehr neue Bereiche erschließt. Nichtsdestotrotz: Ob Video, Musik, Textverarbeitung oder Computerspiel - stets sind komplexe Berechnungen die Basis für das

Ergebnis. Nachfolgend erläutern wir in vereinfachter und abstrakter Form das Funktionsprinzip eines Computers:

DIE SOFTWARE

Die Funktion des Computers wird durch die Software gesteuert. Die Betriebssystemsoftware stellt Ihnen eine Benutzeroberfläche zur Verfügung, über die Sie Ihre Anweisungen eingeben können. Sie ist dafür zuständig, dass eine von Ihnen gewählte Funktion so aufbereitet wird, dass der Computer diese „versteht“ und ausführt.

EINGABE

Um den Computer mit Daten zu versorgen, ist eine Eingabe über eine Tastatur oder Maus erforderlich. Mit Bestätigung der Anweisung werden die Daten in den Speicher übertragen.

DER SPEICHER

Der Arbeitsspeicher (*RAM*) des Computers ist erforderlich, um Platz für die zu verarbeitenden Daten bereitzustellen. Dieser Platz ist systematisch aufgebaut und in Einheiten aufgeteilt. Die kleinste Einheit ist ein *Bit* und kann zwei Zustände haben: **null** oder **eins** (**an** oder **aus**). Die eingegebenen Daten werden umgewandelt und auf eine entsprechende Kombination von Nullen und Einsen reduziert.

DIE CPU (PROZESSOR)

Der *Prozessor* ist für die Berechnung zuständig. Mit der Anweisung bearbeitet er die Daten, die er vom Speicher abrufen. Anschließend wird das Ergebnis zurück in den Speicher geschrieben, von wo es an die Ausgabe geleitet wird.

DIE AUSGABE

Die Ausgabeeinheit ist in der Regel der Bildschirm. Dort wird das Ergebnis der Berechnung angezeigt. Auch ein Drucker könnte als Ausgabeziel bestimmt sein.

ANWENDUNGEN MIT DEM NOTEBOOK

Die Masse an unterschiedlichen Anwendungen für den Computer sind unüberschaubar. Daher beschränken wir uns auf die wesentlichen Anwendungsgebiete. Die aufgeführten Programme gehören dabei nicht zwangsläufig zum Lieferumfang.

KALKULIEREN

Der Vorteil moderner Tabellenkalkulationen wie Microsoft - **Works**, **Excel** oder Lotus - **123** liegt in der permanenten Ergebnisaktualisierung Ihrer Kalkulation. Sie ist dem Taschenrechner weit überlegen. Wenn Sie in einer Kalkulation wie z.B. Ihre Autokosten, Einnahme-/Ausgabenrechnung oder im Haushaltsbuch nur einen Wert ändern, sehen Sie sofort die Auswirkung auf das gesamte Ergebnis. So können Sie durch das Erstellen neuer Szenarien schnell Einsparpotenziale er-

kennen. Die erwähnten Programme bieten von Haus aus eine Vielzahl von Beispielkalkulationen und Vorlagen aus verschiedenen Bereichen.

TEXTE VERARBEITEN

Der Klassiker unter den Computeranwendungen. Das Bearbeiten und Erstellen von Briefen und Texten wurde durch den Computer revolutioniert. Vorteile moderner Textverarbeitungen wie Microsoft - **Works**, **Word** oder Lotus - **AmiPro** sind:

- Gestalterische Vielfalt
- Rechtschreibprüfung
- Datenaustausch
- Vielzahl an Vorlagen und Beispielen

DATENBANKEN

Ob Adressbuch, Rezept-, Münz- oder CD-Sammlung - mit Datenbanken lassen sich Informationen hervorragend katalogisieren, sekundenschnell abrufen und im gewünschten Format ausgeben.

Standardprogramme wie Microsoft - **Works**, **Access** oder Lotus - **Approach** bieten eine Vielzahl vorgefertigter Standardlösungen, die Ihren Bedürfnissen entsprechend angepasst werden können.

ZEICHNEN UND GESTALTEN

Die Leistungspalette der Softwareprogramme, mit denen Sie zeichnen und gestalten können, reicht vom einfachen Malprogramm bis hin zu professionellen *CAD*-Anwendungen.

Die Gestaltung von Einladungskarten, Kalender, Plakaten und dergleichen ist für den privaten Bereich das zentrale Anwendungsgebiet. Schnell und einfach lassen sich diese Aufgaben mit Programmen wie Microsoft - **Works** oder **Paint** realisieren. Für professionelle Zwecke erfreuen sich Grafikprogramme wie **Paint Shop Pro**, **Corel Draw** oder Produkte der Firmen **Adobe** und **Macromedia** großer Beliebtheit.

LERNEN UND INFORMIEREN

Eine sehr beliebte Sparte der Softwareanwendungen ist der häufig auch als **Edutainment** bezeichnete Bereich „Lernen und Informieren“. Enzyklopädien, Lexika und Lernprogramme auf CDs sind durch Ton-, Bild- und Filmmaterial multimedial aufbereitet. Sie vermitteln Wissen anschaulich, interaktiv und einprägsam. Eine der beliebtesten Enzyklopädien ist **Encarta** von Microsoft, welche es in verschiedenen Ausführungen gibt.

Moderne **Sprachlehrprogramme** können mittlerweile über Ton-
ausgabe die korrekte Aussprache vorgeben und die Aussprache des
Lernenden über Mikrofoneingabe überprüfen.

Schulbegleitende **Lehrprogramme** helfen Kindern allen Alterstufen,
das in der Schule Erlernete zu vertiefen bzw. nachzuarbeiten und sich
optimal auf die **Zukunft** vorzubereiten.

MULTIMEDIA

Der Computer, der ursprünglich nur als „Rechner“ benutzt wurde,
kann - mit der entsprechenden Ausstattung - mittlerweile u.a. auch
mit **Musik, Video** und **Fernsehen** umgehen.

Ob Tonstudio, digitale Fotografie, Videoschnitt oder Trickfilmpro-
duktion - all dies ist mittlerweile mit dem Computer preisgünstig
realisierbar. Mehr noch, es ist den konventionellen Techniken meist
überlegen. Es gibt eine Vielzahl von Anwendungen aus allen Berei-
chen, mit denen Sie Ihr Hobby noch professioneller betreiben kön-
nen.

INTERNET

Kaum eine Technik hat die Welt so revolutioniert, wie das Internet. Das
weltweite Datennetz bietet eine Flut von Möglichkeiten.

Das Internet, oft auch als **WWW (WorldWideWeb)** bezeichnet, ist
ein **globaler Marktplatz** für weltweiten Handel:

Aktien, Reisen, Bücher, sogar Pizza kann mittlerweile mit einem
Mausklick bestellt werden.

Eine der beliebtesten Anwendungen ist **E-Mail**. Die elektronische
Post hat die Kommunikation revolutioniert.

Themenbezogene **Diskussionsforen (Newsgroups)** und virtuelle
Chat-Räume (direkter Kontakt zu anderen Internet-Teilnehmern im
Netz) sind sehr beliebt und fördern den Erfahrungsaustausch.

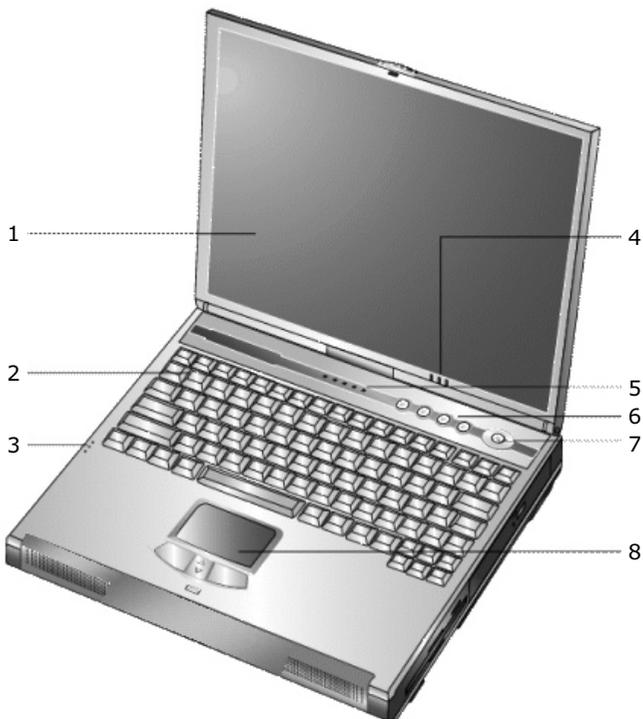
Suchmaschinen helfen bei der Suche nach Artikeln und Publikatio-
nen. Nahezu jede Universitätsfakultät unterhält mittlerweile ein eige-
nes Angebot und stellt Ihr **Wissen** somit weltweit zur Verfügung.

Durch die Möglichkeit, Daten direkt aus dem Internet abzurufen,
können frei erhältliche **Programme (Free- oder Shareware),
Treiber, Dokumente, Musik** und vieles mehr **direkt** auf Ihren
Computer **übertragen** werden.

Um auf das Internet zuzugreifen, benötigen Sie einen sogenannten
Browser. Das Windows-Betriebssystem beinhaltet den **Internet-
Explorer**, alternativ wird oft auch der **Navigator** von **Netscape**
genutzt.

ANSICHTEN UND BESCHREIBUNG

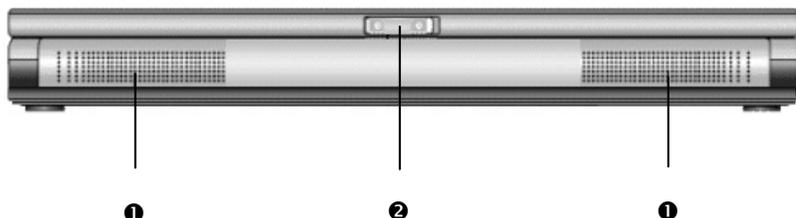
OFFENES NOTEBOOK



(Abbildung ähnlich)

1	Display	5	Statusanzeigen
2	Tastatur	6	Schnell Tasten
3	Mikrofon	7	Ein- / Aus-Schalter
4	Betriebsanzeigen	8	Touchpad

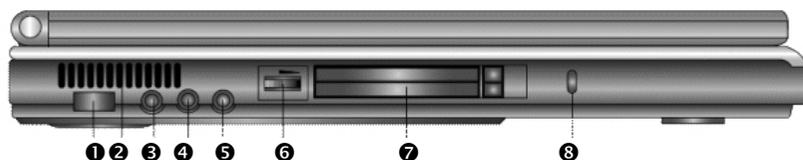
ANSICHT VON VORNE



1 Stereo-Lautsprecher

2 Displayverriegelung

LINKE SEITE



1 Infrarot-Anschluss

2 Lüfter

3 Mikrofon-Eingang

4 Stereo-Line-In-Eingang

5 Kopfhörer-Anschluss

6 Lautstärke-Regler

7 PCMCIA-Karten-Schacht

8 Anschluss Kensington- Schloss

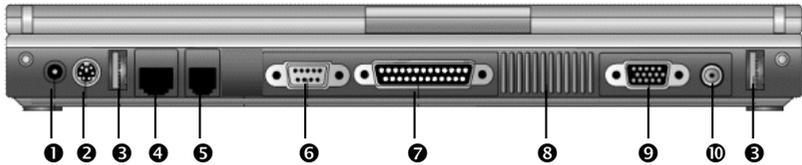
RECHTE SEITE



1 Disketten Laufwerk

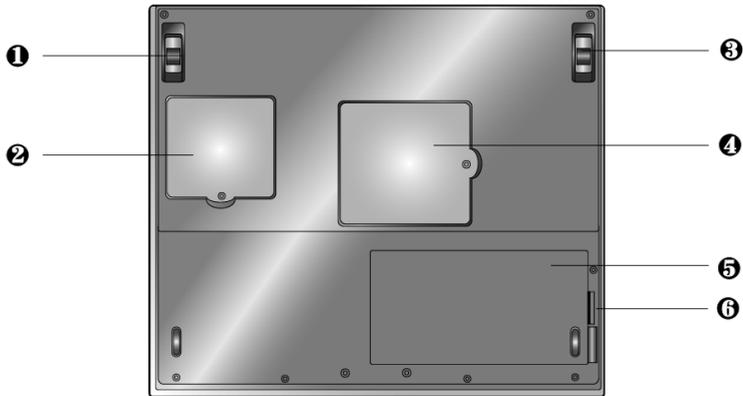
2 CD-ROM/DVD-ROM/CD-RW

RÜCKSEITE



1	Netzanschluss	6	Serieller Anschluss
2	PS/2 Port	7	Parallele Schnittstelle
3	USB Schnittstelle	8	Lüfter
4	LAN-Anschluss	9	Monitor-Anschluss
5	Modem-Anschluss	10	TV-Anschluss

UNTERSEITE



1	Neigungsstütze	4	Speicherfach
2	Modem oder LAN-Schacht	5	Akkuschacht
3	Neigungsstütze	6	Akkuverriegelung

BETRIEBSANZEIGEN

Das System zeigt über LEDs Stromversorgungs- und Betriebszustände (siehe Seite 17) an. Die Betriebsanzeigen leuchten jeweils bei der entsprechenden Aktivität des Notebooks auf:

CAPITAL LOCK - GROßSCHRIFT

Großschrift [Caps Lock] ist aktiviert, wenn die LED leuchtet. Hierbei werden die Buchstaben der Tastatur automatisch groß geschrieben.

NUMBER LOCK

Die numerische Tastaturbelegung [Num Lock] wird aktiviert, so dass einige Buchstaben der Tastatur mit Zahlen belegt werden, was zahlenintensive Dateneingabe erleichtert.



ZUGRIFFSANZEIGE

Wenn diese LED leuchtet, greift das Notebook auf Festplatte oder DVD-Laufwerk zu.

ZUGRIFFSANZEIGE DISKETTENLAUFWERK

Wenn diese LED leuchtet, greift das Notebook auf das Diskettenlaufwerk zu.

ROLLENANZEIGE

Wird die Rollen-Taste einmal betätigt, so wird die Rollen Funktion eingeschaltet. Die Funktion wird durch nochmaliges Drücken wieder ausgeschaltet.

TASTENBELEGUNG DER SCHNELLTASTEN

Rechts über der Tastatur finden Sie 4 Schnellstart-Tasten, die folgende Funktionen aufrufen:

	Internet Taste (Ruft den Standard Browser auf)
	E-Mail Taste (Ruft das Standard E-Mail Programm auf)
	Programmierbare Taste 1. (Frei Programmierbar)
	Programmierbare Taste 2. (Frei Programmierbar)

INBETRIEBNAHME

Sie haben dieses Notebook ausgepackt und können es kaum noch erwarten, endlich damit zu arbeiten?

Das können wir gut verstehen, müssen Sie jedoch an dieser Stelle trotzdem bitten, sich Zeit für die Lektüre wichtiger Kapitel in diesem Handbuch zu nehmen. Um Ihr Notebook sicher zu betreiben und eine hohe Lebenserwartung zu gewährleisten sollten Sie das Kapitel „**Sicherheit und Wartung**“ ab Seite 1. am Anfang dieses Handbuches gelesen haben.

Das Notebook ist bereits vollständig vorinstalliert, so dass Sie keine Treiber mehr einspielen müssen und Sie sofort starten können.

SO STARTEN SIE:

Setzen Sie den Akku ein wie auf Seite 24 beschrieben.

Öffnen Sie das Display (siehe Seite 28) und schalten Sie das Notebook am Ein-/Ausschalter (Seite 17) ein.

- ⇒ Sollte der Akku nicht genügend Energie geladen haben, schließen Sie den Netzadapter an.

Das Notebook startet das Betriebssystem und durchläuft diverse Phasen, die durch ein Willkommen-Bildschirm eingeleitet werden. Bitte folgen Sie den Anweisungen auf dem Bildschirm.

STROMVERSORGUNG

EIN-/AUSSCHALTER

Drücken Sie kurz auf den Ein-/Ausschalter (Seite 17), um das Notebook ein- bzw. auszuschalten. Die Betriebsanzeige  informiert Sie über den Betriebszustand. Unabhängig vom Betriebssystem wird das Notebook ausgeschaltet, wenn der Schalter länger als 4 Sekunden ununterbrochen betätigt wird.

- ⇒ **ACHTUNG!** Schalten Sie Ihr Notebook nicht aus, während auf **Festplatte** oder Diskettenlaufwerk zugegriffen wird und die entsprechenden **Zugriffsanzeigen** leuchten. Andernfalls können Daten verloren gehen. Zum Schutz der Festplatte sollten Sie nach Ausschalten des Notebooks immer mindestens 5 Sekunden warten, bevor Sie es wieder einschalten.

NETZBETRIEB

Ihr Notebook wird mit einem Universal-Netzadapter für Wechselstrom ausgeliefert, welches sich automatisch auf die angebotene Stromquelle einstellt. Unterstützt werden die folgende Werte: **AC 100-240V~/ 50-60 Hz**. Beachten Sie die **Sicherheitshinweise** zur Stromversorgung auf den Seiten 6ff. Der Adapter wird über ein Netzkabel an eine Wechselstromsteckdose angeschlossen. Das Gleichstromkabel des Netzadapters wird an der Rückseite des Notebooks angeschlossen (s. S. 19). Der Adapter versorgt das Notebook mit Strom und lädt zudem den Akku auf. Die Stromversorgungsanzeigen am Notebook (siehe Seite 20) geben Auskunft über den Betriebszustand. Ihr Akku wird auch dann geladen, wenn Sie bei angeschlossenem Netzadapter mit Ihrem Notebook arbeiten. Der Netzadapter verbraucht auch dann Strom, wenn das Notebook nicht mit dem Netzadapter verbunden ist. Ziehen Sie daher den Stecker des Netzadapters aus der Steckdose, wenn es nicht mit dem Notebook verbunden ist.

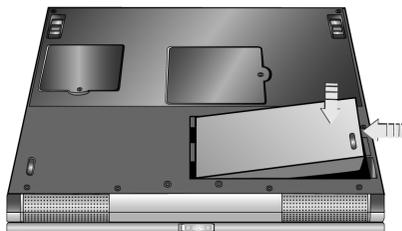
- ⇒ **Achtung!** Benutzen Sie nur das **beiliegende** Netzadapter- und Netzanschlusskabel.

AKKUBETRIEB

Akkus speichern elektrische Energie in ihren Zellen und geben ihn dann bei Bedarf wieder ab. Um die Lebensdauer und Leistungsfähigkeit Ihres Akkus zu verlängern und einen sicheren Betrieb zu gewährleisten, sollten Sie unbedingt die Sicherheitshinweise auf den Seiten 7ff. beachten.

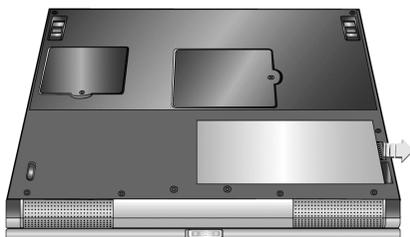
EINSETZEN DES AKKUS

1. Schieben Sie den Akku mit den Kontakten auf der Anschlussseite in das Akkufach hinein, wie durch den Pfeil [A] gezeigt.
2. Mit leichtem Druck rastet der Akku in Pfeilrichtung ein.



ENTNEHMEN DES AKKUS

1. Schieben Sie den (Sicherheits-) Verschluss in die Richtung des Pfeils.
2. Entnehmen Sie den Akku.



⚠ **ACHTUNG!** Entfernen Sie den Akku nicht, während das Gerät eingeschaltet ist, da andernfalls Daten verloren gehen können.

AUFLADEN DES AKKUS

Der Akku wird über den Netzadapter aufgeladen. Wenn der Netzadapter angeschlossen ist, lädt sich der Akku automatisch auf, unabhängig davon, ob das Notebook eingeschaltet ist oder nicht. Eine vollständige Aufladung benötigt bei abgeschaltetem Notebook einige Stunden. Wenn das Notebook eingeschaltet ist, dauert der Ladevorgang deutlich länger.

BEDEUTUNG DER LADEKONTROLLANZEIGE

Die LED „Ladekontrolle“ (siehe Seite 20) zeigt folgende Betriebszustände an.

Zustand	Aktivität
Blinkt	Akku fast leer – Ladung erforderlich!
Leuchtet	Netzadapter ist angeschlossen
Aus	Netzadapter ist nicht angeschlossen

- ⇒ HINWEIS: Der Ladevorgang wird unterbrochen, wenn Temperatur oder Spannung des Akkus zu hoch sind.

AKKULEISTUNG

Ein vollständig geladener Li-Ion-Akku liefert Energie für etwa zwei Betriebsstunden. Die jeweilige Betriebsdauer variiert jedoch je nach Einstellung der Stromsparfunktionen, Ihrer Arbeitsweise, dem Prozessor Ihres Notebooks, der Größe des Arbeitsspeichers und dem Displaytyp.

Im Betrieb unter Windows ertönen Warnsignale, sobald die Akkuladung unter dem eingestellten Mindestwert fällt. Als Folge wird die Prozessorleistung verringert, um Strom zu sparen.

- ⇒ HINWEIS: Akku-Warnsignale und „Low-Battery“-Modus hören sofort auf, wenn der Netzadapter angeschlossen wird.

ÜBERPRÜFEN DER AKKULADUNG

Zur Überprüfung des aktuellen Ladezustands des Akkus bewegen Sie den Cursor über das Power-Symbol in der Taskleiste. 

Im Akkubetrieb wird das Symbol einer Batterie angezeigt und im Netzbetrieb ein Stromstecker. Wird der Akku geladen, wird der Stromstecker von einem Blitz überlagert.

Weitere Informationen zu Einstellungen erhalten Sie, wenn Sie einen Doppelklick auf das Symbol machen.

- ⊖ **Hinweis:** Wenn Sie die Warnsignale bei niedrigem Akkustand ignorieren, wechselt Ihr Notebook in den Suspend-Modus.
- ⊖ **ACHTUNG!** Wenn der Akku leer ist, bleiben Ihre ungesicherten Daten aus dem Arbeitsspeicher im Standby-Betrieb nicht lange erhalten.
- ⊖ **ACHTUNG!** Entfernen Sie niemals den Akku, während das Notebook eingeschaltet ist oder wenn das Notebook noch nicht in den Suspend-Modus gewechselt ist, da dies zu Datenverlusten führen kann.

ENERGIEVERWALTUNG (POWER MANAGEMENT)

Ihr Notebook bietet automatische und modifizierbare Stromsparfunktionen, die Sie zur Maximierung der Akkunutzungsdauer und Reduzierung der gesamten Betriebskosten verwenden können.

Einige dieser Funktionen werden im Power-Menü des BIOS-Setups (siehe S. 56) eingestellt, wenn Sie das **POWER MANAGEMENT** aktivieren. Die **ACPI**-Stromspareinstellungen werden im Betriebssystem vorgenommen. Die Stromsparmodi werden Standby-Modus und Suspend-Modus (Ruhezustand) genannt. Der Standby-Modus ist eine einfache Funktion des Betriebssystems, der Suspend-Modus ein umfassender Stromsparmodus, der vom Notebook-BIOS ermöglicht wird.

POWER MANAGEMENT UND ACPI

Das **Power Management** wurde von Intel und Microsoft entwickelt und kontrolliert nur die Hauptstromfunktionen des Systems.

Advanced Configuration and Power Management Interface (ACPI) wurde von Intel, Microsoft und Toshiba entwickelt, um Stromspar- und Plug&Play-Funktionen in Systemen zu kontrollieren. Der neue Standard ACPI ist dem Power Management überlegen.

So können dem Schließen und Öffnen des Displays über die Energieverwaltung unterschiedliche Funktionen zugewiesen werden. Es kann beispielsweise so programmiert sein, dass das Schließen des Displays das Notebook ausschaltet.

Ebenso kann der Ein-/Ausschalter so eingestellt werden, dass der Auslagerungszustand aktiviert wird.

ACPI bietet Ihnen eine Vielzahl von Einstellungsmöglichkeiten. (siehe: Systemsteuerung, „**Eigenschaften von Energieoptionen**“)

AUSLAGERUNGSZUSTAND

Je nachdem, ob im BIOS (POWER ⇒ Suspend Mode) „Save To RAM“ oder „Save To Disk“ aktiviert ist, bleiben die Daten entweder im Arbeitsspeicher oder werden auf die Festplatte ausgelagert, sobald Sie den „Suspend“-Modus aktivieren.

AUSLAGERN IN DEN ARBEITSSPEICHER (SAVE TO RAM)

Bei der Einstellung »Save to RAM« bleibt der Inhalt des Arbeitsspeichers Ihres Notebooks erhalten, während praktisch alle anderen Komponenten Ihres Notebooks abgeschaltet werden oder ihren Stromverbrauch auf ein Minimum reduzieren. Die Betriebsanzeige leuchtet weiter und ein kurzes Betätigen des Ein-/Ausschalters schaltet das Gerät wieder ein.

AUSLAGERN AUF DIE FESTPLATTE (SAVE TO DISK)

Der Ruhezustand ist eine sinnvolle Variante des vollständigen Ausschaltens. Bringen Sie das Notebook in den Ruhezustand (Start ⇒ Beenden ⇒ Ruhezustand, oder Fn ⇒ F1 – Suspend), werden alle Daten der aktuellen Sitzung aus dem Arbeitsspeicher in Form einer Datei auf die Festplatte ausgelagert. Sobald alle Daten sicher ausgelagert wurden, schaltet das Notebook ab. Beim nächsten Einschalten des Notebooks wird diese Datei durch das BIOS wieder zurück in den Arbeitsspeicher geschrieben.

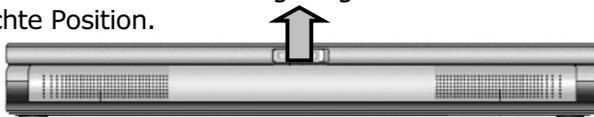
Nach kurzer Zeit befindet sich das Notebook in genau dem Zustand, den Sie bei der letzten Nutzung verlassen hatten. Wenn Sie also während der Bearbeitung eines Dokumentes das Notebook zuklappen (bei entsprechen der Einstellung der Energieoptionen in der Systemsteuerung), macht das Notebook den Rest automatisch für Sie. Wenn Sie das Display wieder aufklappen, sind Sie genau in der Zeile, die Sie vor der Arbeitsunterbrechung bearbeitet hatten.

DISPLAY

Anders als ein herkömmlicher Monitor erzeugt das LCD-Display kein Flimmern.

ÖFFNEN UND SCHLIEßEN DES DISPLAYS

Eine Displayverriegelung hält das Display geschlossen, wenn das Notebook nicht benutzt wird. Zum Öffnen schieben Sie den Riegel mit dem Daumen nach rechts, heben dann das Display mit Daumen und Zeigefingern an und stellen es in die gewünschte Position.



Das Display sollte **nicht komplett um 180°** aufgeklappt werden. Versuchen Sie niemals, es mit Gewalt zu öffnen.

Dem Schließen und Öffnen des Displays kann über die Energieverwaltung unterschiedliche Funktionen zugewiesen werden. Es kann beispielsweise so programmiert sein, dass das Schließen des Displays das Notebook ausschaltet.

BILDSCHIRMAUFLÖSUNG

Der eingebaute Bildschirm stellt bis zu 1024 x 768 Bildpunkte dar. Falls Sie im Windows-Hilfsprogramm »Eigenschaften von Anzeige« (siehe Seite 58) auf eine Darstellung mit abweichenden Einstellungen wechseln, erscheint die Anzeige u.U. nicht auf der vollen Bildschirmfläche. Durch die Vergrößerung kommt es, besonders bei Schriften, zu Verzerrungen in der Darstellung. Sie können jedoch mit einer höheren Auflösung arbeiten, wenn Sie einen externen Bildschirm mit höherer Auflösung anschließen. Sie müssen aber Steigern der Bildschirmauflösung ggf. die Farbtiefe verringern, da der Videospeicher u.U. nur eine bestimmte Kapazität zulässt. Mit dem Windows-Hilfsprogramm »Eigenschaften von Anzeige« passen Sie die Darstellung auf die unterstützten Modi an.

ANSCHLUSS EINES EXTERNEN MONITORS

Das Notebook verfügt über eine Anschlussbuchse für einen externen Monitor.

1. Schließen Sie das Signalkabel des externen Monitors an die VGA-Buchse des Notebooks (siehe Seite 22) an.
2. Verbinden Sie den externen Monitor mit dem Netz, und schalten Sie ihn ein.
3. Starten Sie das Programm »Eigenschaften von Anzeige« (siehe Seite 58) und wählen dann „**Einstellungen**“.
4. Klicken Sie unter „Einstellungen“ auf „**weitere Optionen**“ und wählen „**Bildschirm**“ aus. Klicken Sie auf „**Ändern**“ und lassen Sie „Automatisch nach dem besten Treiber suchen“.
5. Wurde der gefunden klicken Sie auf „**Fertigstellen**“.
6. Wählen Sie nun unter Grafikkarte ⇒ Aktualisierungsrate ⇒ Optimal.

Mit den Tasten Fn + F3 wechseln Sie zwischen externen und internem Bildschirm.

DATENEINGABE

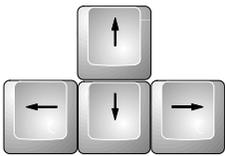
DIE TASTATUR

Durch Doppelbelegung einiger Tasten steht Ihnen der gleiche Funktionsumfang wie bei einer herkömmlichen Windows-Tastatur zur Verfügung. Einige Funktionen werden mit Hilfe der für Notebooks typischen FN-Taste eingegeben.

STANDARDTASTEN

Taste	Beschreibung
 Eingabetaste	Ausführung eines Befehls, bewegt den Cursor an den Beginn der nächsten Zeile.
 Umschalttaste	Großbuchstaben bzw. das Symbol in der linken oberen Ecke aller anderen Tasten.
 Feststelltaste	Feststell- oder Umschalttaste. Erneutes Betätigen hebt die Funktion wieder auf.
 Rückstelltaste	Bewegt den Cursor eine Position nach links und löscht das sich dort befindende Zeichen.
Leertaste	Fügt eine Leerstelle ein.
 Tabulator	Rückt den Cursor einen Tabulator nach rechts. In Verbindung mit der Umschalttaste wird die Funktion umgekehrt.
 Alt	Diese Taste führt in Verbindung mit anderen Tasten bestimmte Funktionen aus. Diese Funktionen werden vom jeweiligen Programm bestimmt. Um eine Tastenkombination mit der Alt-Taste einzugeben, halten Sie die Alt-Taste gedrückt während Sie eine andere Taste betätigen.

Taste	Beschreibung
	<p>Funktioniert ähnlich der Alt-Taste, wählt jedoch bestimmte Sonderzeichen aus. Das für E-Mails benötigte @ (sprich: ätt) wird durch Drücken der ALT GR und der Taste Q erzeugt. Das Eurosymbol (€) wird durch ALT GR + E geschrieben. Das Backslash (\ - bei Pfadangaben wichtig) wird durch ALT GR + ß erzeugt.</p>
	<p>Abkürzung für Steuerung. Ähnlich der Alt-Taste</p>
	<p>Abk. für Escape (Ausgang). Diese Taste unterbricht Befehle und Programmfunktionen.</p>
	<p>Unter reinem DOS drucken Sie den aktuellen Bildschirminhalt aus (Hardcopy). Unter Windows® wird der aktuelle Bildschirminhalt, bei gleichzeitig gedrückter Alt-Taste, das aktuelle Fenster, in die Zwischenablage kopiert. Von dort aus kann man den Inhalt in ein anderes Programm einfügen.</p>
	<p>In manchen Programmen ändert diese Taste die Art und Weise, in der Daten auf dem Bildschirm ausgegeben werden.</p>
	<p>Diese Taste unterbricht ein laufendes Programm. Fortsetzen können Sie durch erneutes Drücken dieser Taste.</p>
	<p>Diese Taste versetzt die Tastatur in den <i>Einfügemodus</i>. Im Einfügemodus werden Daten an der Cursorposition eingegeben und alle Daten rechts des Cursors nach rechts verschoben. Der Einfügemodus bleibt aktiv, bis Sie die Taste EINGF erneut betätigen.</p>

Taste	Beschreibung
	<p>Löscht das Zeichen rechts neben dem Cursor. Alle weiteren Zeichen rechts des Cursors werden um eine Stelle nach links verschoben.</p>
	<p>Führt den Cursor an das erste Zeichen in der aktuellen Zeile des Bildschirms.</p>
	<p>Führt den Cursor an das letzte Zeichen in der aktuellen Zeile des Bildschirms.</p>
	<p>Aktiviert das numerische Tastenfeld. 15 ergonomisch angeordnete Tasten auf Ihrer Tastatur zeigen rechts oben in blauer Schrift die Ziffern, bzw. die Symbole des Nummernblocks.</p>
	<p>Blättert seitenweise nach oben/unten.</p>
	<p>Die vier Richtungstasten, auch Pfeiltasten genannt, sind für die Steuerung des Cursors auf dem Bildschirm verantwortlich. Sie haben keinen Einfluss auf Buchstabenfunktionen der Taste.</p>
	<p>Entspricht dem Klicken mit der rechten Mausfeldtaste. Öffnet z.B. das Menü der Arbeitsfläche unter Windows®.</p>
	<p>Öffnet das Windows®-Start-Menü. Tipp: Drücken Sie diese Taste gleichzeitig mit der Taste E. Dies startet den Explorer.</p>
	<p>Die Tasten von F1 bis F12 in der obersten Reihe der Tastatur sind <i>Funktions-tasten</i>. Hinweise zur Belegung dieser Tasten finden Sie im Benutzerhandbuch der jeweiligen Software. Über F1 wird in der Regel die Hilfe aufgerufen.</p>

NOTEBOOKSPEZIFISCHE TASTENKOMBINATIONEN

Fn + F3:

Schaltet zwischen internem, externem Bildschirm oder simultanem Betrieb um.

Fn + F6:

Aktiviert / Deaktiviert die eingebauten Lautsprecher

Fn + F8:

Erhöht die Bildschirmhelligkeit.

Fn + F9:

Verringert die Bildschirmhelligkeit.

DAS MAUSFELD (TOUCHPAD)

Das Touchpad befindet sich vor der Tastatur (siehe Seite 17). Der Mauszeiger folgt der Richtung, die auf dem Touchpad durch Bewegung Ihres Fingers oder Daumens in die entsprechende Richtung vorgegeben wird. Benutzen Sie **keine Kugelschreiber oder andere Gegenstände**, da dies zu einem Defekt Ihres Touchpads führen könnte. Unter dem Touchpad befindet sich die linke und rechte Maustaste, die wie bei einer gewöhnlichen Maus genutzt werden können. Sie können aber auch direkt mit dem Touchpad einen Klick oder Doppelklick ausführen, indem Sie die Touchpadfläche einmal oder zweimal kurz antippen. In der Systemsteuerung von Windows® finden Sie unter dem Punkt „Maus“ eine Vielzahl von nützlichen Einstellungen die Ihnen die tägliche Arbeit erleichtert. Auch wenn die Benutzung etwas Gewöhnung erfordert, werden Sie schnell feststellen, dass ein Touchpad genau so einfach zu bedienen ist wie die herkömmliche Maus.

HAUPTKOMPONENTEN

DAS DISKETTENLAUFWERK

Das Diskettenlaufwerk (Floppy) des Notebooks kann 3,5-Zoll-Disketten mit einer Kapazität von 720 KB bzw. 1,44 MB lesen und beschreiben. Die Diskette ist ein hervorragendes Medium zum Aufbewahren und Transportieren kleiner Datenmengen.

Um auf eine Diskette zugreifen zu können, legen Sie zuerst die Diskette ins Laufwerk. Das Floppylaufwerk wird über das Betriebssystem als Laufwerk A: angesprochen. Wenn Sie die Diskette entnehmen wollen, drücken Sie die Auswurfaste.

Immer wenn das Notebook auf die Diskette zugreift, leuchtet die Zugriffsanzeige.

- ⇒ **Achtung!** Versuchen Sie nicht während des Zugriffs die Diskette aus dem Laufwerk zu nehmen, da dies Datenverlust zur Folge haben könnte.

DIE FESTPLATTE

Die Festplatte ist Ihr Hauptspeichermedium, das hohe Speicherkapazität und schnellen Datenzugriff vereint.

Auf der Festplatte befindet sich das Betriebssystem des Notebooks, weitere Anwendungsprogramme und Sicherheitsdateien, so dass die volle Kapazität verringert ist.

Mit Ihrem Notebook haben Sie eine OEM-Version des Betriebssystems Microsoft Windows® erworben, die alle Leistungsmerkmale des Notebooks voll unterstützt.

Wir haben das Notebook bereits so konfiguriert, dass Sie in der Regel optimal mit Ihrem System arbeiten können, ohne es selbst zu installieren.

Die Festplatte wird als Laufwerk C: oder D: angesprochen. Immer wenn das Notebook auf die Festplatte zugreift, leuchtet die Zugriffsanzeige.

⇒ **Achtung!** Versuchen Sie niemals das Notebook abzuschalten, während diese LED leuchtet, da Datenverlust die Folge sein könnte.

AUFTEILUNG DER FESTPLATTE

Partition	Primäre DOS	Erweiterte DOS
Typ	FAT32	FAT32
Bezeichnung	Festplatte	Sicherung
Laufwerk	C:	D:
Größe (ca.)	60 %	40 %
Verwendung	Betriebssystem und Anwendungsprogramme.	Persönliche Datenablage, Sicherheitskopie Ihrer Windows® - Installation im Auslieferungszustand. <u>Nicht löschen!</u>

DAS DVD-LAUFWERK

Ihr Notebook ist mit einem DVD-Laufwerk ausgestattet. Mit diesem Laufwerk können DVD-Videos abgespielt werden, Daten gelesen oder Audio-CDs abgespielt werden. DVDs speichern riesige Datenmengen und bieten relativ schnellen Zugriff.

EINLEGEN EINER CD/DVD

Anders als bei Disc-Laufwerken in einem PC verwendet das Notebook eine Halterung zum Arretieren der Disk.

Beim Einlegen der CD/DVD ist darauf zu achten, dass sie genau auf die Halterung gedrückt wird und dort einrastet.

☞ **ACHTUNG!** Wenn die CD/DVD nicht korrekt auf die Halterung platziert wird, kann sie beim Schließen der Laufwerksschublade beschädigt werden.



Disc-Halterung



1. Drücken Sie bei eingeschaltetem Gerät die Auswurf-taste am DVD-Laufwerk (siehe Seite 18), um die Lade zu öffnen.
2. Ziehen Sie die Lade vorsichtig vollständig heraus.
3. Nehmen Sie die Disc aus ihrer Hülle, möglichst ohne die unbedruckte Seite anzufassen.
4. Legen Sie sie mit der Beschriftung nach oben auf die Lade und drücken sie vorsichtig hinunter, so dass die Disc flach auf der Lade liegt und auf der Disc-Halterung hörbar einrastet.
5. Prüfen Sie, ob die CD/DVD sich frei drehen kann und schieben Sie die Lade dann vorsichtig wieder in das DVD-Laufwerk zurück, bis sie einrastet.

Im Auslieferungszustand ist Ihrem DVD-Laufwerk der Laufwerksbuchstabe „E“ zugewiesen. Mit dem Windows-Explorer können Sie bequem auf die Daten Ihrer CDs/DVDs zugreifen. Starten Sie den Explorer über einen Rechtsklick auf ⇒ Start ⇒ Explorer, oder durch gleichzeitiges Drücken der Windows-taste  und der Taste „E“.

Beim Zugriff auf DVD-Videos (bzw. Audio- und Videodateien auf herkömmlichen Daten-CDs) wird automatisch die vorinstallierte Medienwiedergabe verwendet.

Wenn Sie eine Disc entnehmen wollen, drücken Sie die Auswurf-taste.

⇒ **Achtung!** Solange das Notebook auf das DVD-Laufwerk zugreift, leuchtet die Zugriffsanzeige. Versuchen Sie währenddessen nicht, die Disc aus dem Laufwerk zu nehmen.

ABSPIELEN VON AUDIO-CDS

Ihr DVD-Laufwerk kann Audio-CDs abspielen. Legen Sie die Audio-CD ein, dann öffnet Windows® in der Regel automatisch ein Audio-Programm und spielt die CD ab.

WAS IST DVD?

Die Compact Disk (CD) wurde 1982 eingeführt. Kaum mehr wegzudenken ist die CD mittlerweile als Speichermedium für Daten, Multimedia, Computer-Spiele und teilweise auch für Video. Eine CD kann bis zu 700 MB an Daten aufnehmen, was zur Speicherung eines ganzen Spielfilms in guter Qualität zu wenig ist. Die DVD (**D**igital **V**ersatile **D**isc) hat die gleichen Maße wie die CD, kann aber wesentlich mehr Daten aufnehmen, weil die Daten dichter und u.U. auf beiden Seiten (Double Sided) aufgezeichnet werden können. Darüber hinaus kann jede Seite zwei Informationsschichten enthalten (Dual Layer). Durch die hohe Datendichte ist die Übertragungsgeschwindigkeit wesentlich höher als bei der CD, so dass ein DVD-Laufwerk mit z.B. 6-facher Geschwindigkeit wesentlich mehr Daten überträgt als ein 6-fach CD-Laufwerk. Das DVD-Laufwerk ist in der Lage, sowohl DVD-ROM als sowie auch CD-ROM zu lesen, so dass Sie auch Zugriff auf Ihre bisherigen Datenträger haben.

DIE VERSCHIEDENEN FORMATE DER DVD

Format	Seite A	Seite B	Max. Kapazität
DVD-5	SL	-	4,7 GB
DVD-9	DL	-	8,5 GB
DVD-10	SL	SL	9,4 GB
DVD-14	DL	SL	13,2 GB
DVD-18	DL	DL	17,0 GB

SL = Single Layer, DL = Dual Layer

DVD-VIDEO

Besondere Eigenschaften von DVD-Video:

- Bis zu 8 Stunden Spielfilm auf einer DVD
- bis zu 8 Audiospuren und 32 Untertitel
- bessere Bildqualität als VHS oder SVHS
- sekundenschnelle Navigation, Standbild etc.
- Auswahl verschiedener Kamera-Perspektiven
- **Jugendschutzkontrolle** - Die Option "Parental Control" ermöglicht es, einzelne Szenen oder den ganzen Film nur bestimmten Altersgruppen zugänglich zu machen. DVD-Player können z.B. so eingestellt werden, dass die Szenen, die erst ab 18 Jahre freigegeben sind, nicht gezeigt werden.

Trotz der hohen Speicherfähigkeit der DVD muss das Datenmaterial extrem komprimiert werden, damit ein ganzer Spielfilm gespeichert werden kann. Diese extreme Kompression bei hervorragender Bildqualität beherrscht MPEG2, das Bild-Kodierverfahren auf der DVD. Dies belastet den Prozessor sehr stark, so dass das Notebook beim Abspielen eines DVD-Videos keine weiteren Anwendungen ausführen sollte.

REGIONALE WIEDERGABEINFORMATIONEN BEI DVD

Die Wiedergabe von DVD-Filmtiteln beinhaltet Dekodierung von MPEG2-Video, digitaler AC3 Audiodaten und Entschlüsseln von CSS-geschützten Inhalten. CSS (manchmal auch Copy Guard genannt) ist die Bezeichnung eines Datenschutzesprogrammes, das von der Filmindustrie als Maßnahme gegen illegale Kopien aufgenommen wurde.

Unter den vielen Reglementierungen für CSS-Lizenznehmer sind die wichtigsten die Wiedergabeeinschränkungen bei landesspezifischen Inhalten.

Um geographisch abgegrenzte Filmfreigaben zu erleichtern, werden DVD-Titel für bestimmte Regionen freigegeben. Copyright-Gesetze verlangen, dass jeder DVD-Film auf eine bestimmte Region beschränkt wird (meistens die Region, in der er verkauft wird).

Zwar können DVD-Filmversionen in mehreren Regionen veröffentlicht werden, aber die CSS-Regeln verlangen, dass jedes CSS-dechiffrierfähige System nur für eine Region einsetzbar sein darf.

- ⇒ Die Regions-Einstellung kann über die Ansichtsoftware **bis zu fünf Mal** verändert werden, dann bleibt die letzte Einstellung permanent. Wenn Sie die Regions-Einstellung dann nochmals verändern wollen, muss dies werksseitig vorgenommen werden. Kosten für Versand und Einstellung müssen vom Anwender getragen werden.

DEFINITION DER REGIONEN:

Region 1

Kanada, USA, US-Territorien

Region 2

Tschechien, Ägypten, Finnland, Frankreich, Deutschland, Golfstaaten, Ungarn, Island, Iran, Irak, Irland, Italien, Japan, Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Saudi-Arabien, Schottland, Südafrika, Spanien, Schweden, Schweiz, Syrien, Türkei, Großbritannien, Griechenland, das ehemalige Jugoslawien, Slowakei

Region 3

Burma, Indonesien, Südkorea, Malaysia, Philippinen, Singapur, Taiwan, Thailand, Vietnam

Region 4

Australien, Karibik (außer US-Territorien), Mittelamerika, Neuseeland, Pazifische Inseln, Südamerika

Region 5

GUS, Indien, Pakistan, das restliche Afrika, Russland, Nordkorea

Region 6

VR China

POWERDVD

Mit der Anwendung **PowerDVD** können Sie DVD-Videos in hoher Qualität abspielen.

- ☞ Das Programm **PowerDVD** ist bereits vorinstalliert. Eine erneute Installation ist **nicht** erforderlich.

POWERDVD INSTALLATION

So installieren Sie **PowerDVD**:

1. Starten Sie Ihr Notebook und warten Sie, bis Windows vollständig geladen wurde.
2. Legen Sie die beiliegende „**DVD2000 CD**“ in das Laufwerk. Das Installationsmenü erscheint automatisch (**Autostart**) und lässt Sie aus den verfügbaren Programmen auswählen.

Hinweis: Sollte der automatische Start nicht funktionieren, ist wahrscheinlich die sog. „**Autorun**“-Funktion deaktiviert. Ändern Sie diese Einstellung ggf. in Ihrem Gerätemanager, indem Sie den Eintrag „**CD-ROM/DVD-ROM**“ bearbeiten und die Einstellung „**Automatische Benachrichtigung beim Wechsel**“ aktivieren.

Manuelle Installation ohne die Autorun-Funktion:

- Öffnen Sie das „**Startmenü**“ und wählen Sie den Eintrag „**Ausführen**“ aus.
- Geben Sie nun den Laufwerksbuchstaben des DVD-Laufwerks ein, gefolgt von einem Doppelpunkt und dem Programmnamen „**setup.exe**“. Bsp.:

e:\setup.exe

Bestätigen Sie mit einem Klick auf „**OK**“.

3. Folgen Sie den Anweisungen, die Ihnen das Programm vorgibt bis folgendes Fenster erscheint:

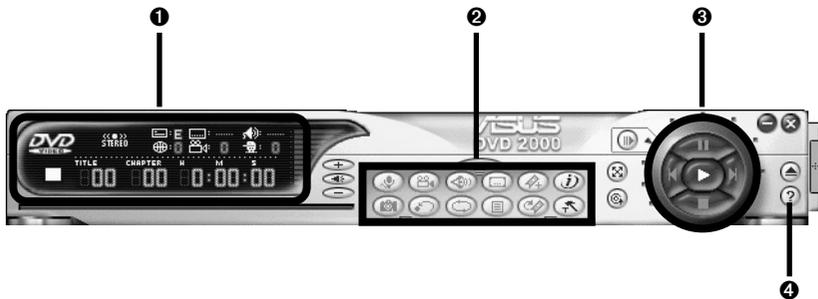


4. Geben Sie Ihren Namen, Ihre Firma sowie den CD-Key (Seriennummer) ein und klicken Sie anschließend auf „**Weiter**“.

⇒ Auf der DVD-Software CD-Hülle befindet sich der **CD-Key**, der für die Installation von **PowerDVD** notwendig ist. Bitte bewahren Sie diesen gut auf und notieren Sie sich diesen. Bei Verlust des **CD-Keys** ist es nicht möglich, die Software zu installieren.

5. Mit Ende der Installation öffnet **PowerDVD** die **README-Datei**, in der Sie die neusten Infos und technische Angaben über **PowerDVD** finden. Auf diese Textdatei haben Sie unter der Programmgruppe **PowerDVD** jederzeit Zugriff.
6. Schließen Sie das **Setup** ab, indem Sie auf „**Beenden**“ klicken. Das Programm bietet Ihnen zusätzlich die Möglichkeit, das Systemdiagnoseprogramm durchzuführen. Dieses Programm kann den **DMA-Modus** aktivieren und ermittelt die Gesamtleistung Ihres Notebooks. Für die Wiedergabe wird der optimale Anzeigemodus ausgewählt. Sie können dieses Programm jederzeit von der Programmgruppe **PowerDVD** aus aufrufen.

BENUTZEROBERFLÄCHE



❶ Hauptanzeige	❷ Bedientafel	❸ Kontrollrad	❹ Hilfe (F1)
----------------	---------------	---------------	--------------

- Um sich weiter mit dem Programm vertraut zu machen, lesen Sie die **PowerDVD** Hilfe (❹).
- Eine zusätzliche **Online-Hilfe** können Sie über die Bedientafel (❷) aufrufen. Die Nutzung der **Online-Hilfe** ist **nur** mit einem Internet-Zugang möglich.

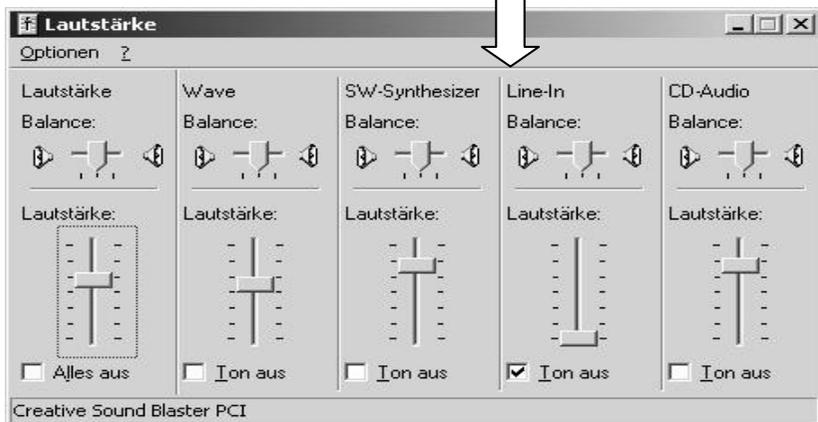
DIE SOUNDKARTE

Ihr Notebook besitzt eine integrierte Stereosoundkarte mit 16 Bit und räumlichen Klangeffekten (3D). Die Soundkarte ist kompatibel zu den Industriestandards *Sound Blaster* und *Microsoft Sound System Version 2.0*. Dies gewährleistet eine optimale Unterstützung für alle gängigen Programme und Spiele. Sie können die Lautstärke mit den Lautstärkeregerler (siehe Seite 18) einstellen. Wenn Sie die Grundlautstärke ändern wollen, klicken Sie auf das Lautsprechersymbol in Ihrer Taskleiste. Mit einem Doppelklick öffnen Sie den Soundmixer.

EXTERNE AUDIOVERBINDUNGEN

Mikrofon	Zur Aufnahme über ein externes Mikrofon. (schaltet das interne Mikrofon automatisch ab)
Audioeingang	Zur Aufnahme externer Line-Audioquellen
Stereoausgang	Zur Soundwiedergabe über externe Stereogeräte wie Lautsprecher oder Kopfhörer. (Die internen Lautsprecher werden bei Anschluss abgeschaltet.)

Ihr Notebook verfügt über Lautsprecher und Mikrofon, so dass Sie stets ohne zusätzliche Geräte Klänge aufnehmen und wiedergeben können. Der Anschluss an eine HiFi-Anlage erhöht beträchtlich die Klangqualität (siehe auch S. 18).



MODEM

Dieses Kapitel ist für Systeme gedacht, die mit Modem ausgestattet sind. **Hinweis:** Modem und Netzwerk können nicht gleichzeitig verwendet werden.

WAS IST EIN MODEM?

Der Begriff „Modem“ ist ein Abkürzung für MODulator/DEMulator. Ein Modem wandelt den Bitstrom des Computers in analoge Signale um, die dann auch über das Telefonnetz übertragen werden können (Modulation). Das Modem der Gegenstelle macht die Umwandlung dann wieder rückgängig (Demodulation). Vereinfacht lässt sich sagen, dass ein

Modem ausgehende Daten in Töne und über die Telefonleitung eingehende Töne wieder in Daten wandelt. Mittlerweile ist im Duden als korrekter Artikel auch "das" angegeben. Bisher entsprach "der Modem" der korrekten Schreibweise. Das eingebaute Modem kann Daten entsprechend der ITU-Norm für V.90-Übertragungen mit bis zu 56 Kbit/s empfangen. Da gemäß der Regularien einiger Telekommunikationsprovider die Leistungsabgabe der Modems eingeschränkt ist, kann die maximal mögliche Download-Geschwindigkeit eingeschränkt sein. Die tatsächliche Geschwindigkeit kann von den Online-Bedingungen und anderen Faktoren abhängen. Vom Benutzer zum Server gesendete Daten werden mit 31,2 Kbit/s übertragen. Voraussetzung für diesen Hochgeschwindigkeits-Empfang sind eine mit der V.90-Norm kompatible analoge Telefonleitung und ein entsprechend kompatibler Internet-Anbieter oder firmeneigener Host-Rechner. Das Modem ist mit einer RJ-11-Schnittstelle ausgestattet, in die ein Standard-Telefonkabel eingesteckt werden kann.

⇒ **ACHTUNG!** Verwenden Sie nur analoge Telefonbuchsen. Das integrierte Modem unterstützt nicht die Spannungswerte von digitalen Telefonsystemen.

MODEMANSCHLUSS

Schließen Sie ein Ende mit dem RJ11-Anschluss (Westernstecker) an die Modem/Netzwerkschnittstelle an und das andere an eine analoge Telefonbuchse, die leicht erreichbar ist.

⇒ **HINWEIS:** Versetzen Sie das Notebook nicht in Suspend (bzw. Sleep-Modus), wenn Sie mit Ihrem Internetprovider verbunden sind, da andernfalls die Modemverbindung unterbrochen wird.

NETZWERKBETRIEB

Ist Ihr Notebook mit einem Fast Ethernet-Netzwerkanschluss ausgestattet, können Sie ihn an ein Netzwerk anschließen.

Die nachfolgenden Erläuterungen beziehen sich auf Notebooks, die einen Netzwerkanschluss besitzen.

Weitere Erläuterungen zum Netzwerk finden Sie in der Windows®-Hilfe im Start-Menü.

WAS IST EIN NETZWERK?

Man spricht von einem Netzwerk, wenn mehrere Notebooks miteinander verbunden sind.

So können die Anwender Informationen und Daten von Notebook zu Notebook übertragen und sich Ihre Ressourcen (Drucker, Modem und Laufwerke) teilen.

Hier einige Beispiele aus der Praxis:

- In einem Büro werden Nachrichten per Email ausgetauscht und Termine werden zentral verwaltet.
- Anwender teilen sich einen Drucker im Netzwerk und sichern Ihre Daten auf einem Zentralrechner (Server).
- Im Privathaushalt teilen sich die Notebooks eine ISDN- oder Modemverbindung, um auf das Internet zuzugreifen.
- Zwei oder mehrere Notebooks werden miteinander verbunden, um Netzwerkspiele zu spielen oder Daten auszutauschen.

WAS BENÖTIGT MAN FÜR EIN NETZWERK?

Um Kommunikation zwischen Notebooks zu ermöglichen, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein:

1. Die Notebooks müssen mit Netzwerkkarten ausgestattet sein, welche die **gleiche Netzwerktechnologie** unterstützen. Hat Ihr Notebook einen Netzwerkanschluss, unterstützt dieser den gängigen Standard **Fast Ethernet** (10/100 Mbit), sofern nicht anders angegeben.
2. Die Netzwerkkarten müssen miteinander verbunden sein. Dazu ist ein sog. Shielded Twisted Pair-Kabel (CAT5) erforderlich, welches mit **RJ-45**-Stecker versehen ist.
 - Sollen zwei Notebooks miteinander verbunden werden, benötigt man die **Cross-Link** Variante dieses Kabels.
 - Sollen mehrere Notebooks verbunden werden, benötigt man einen zusätzlichen Verteiler (**Hub** oder **Switch**) und die **Patch** Variante des Kabels.
3. Die verbundenen Notebooks müssen ein netzwerktaugliches **Betriebssystem** haben. Bei Windows® ist dies der Fall.
4. Die beteiligten Notebooks müssen die gleiche „Sprache“ sprechen, um sich zu verstehen. Die Sprache des Netzwerks sind Protokolle:
 - Das **Netzwerkprotokoll** wird durch die Einbindung des Client-Dienstes festgelegt. Haben alle Notebooks den gleichen Client geladen, beispielsweise „**Client für Microsoft®-Netzwerke**“, ist die erste Voraussetzung erfüllt. Ihr Notebook, sofern mit Netzwerkanschluss ausgestattet, ist ab Werk mit diesem Dienst vorkonfiguriert.
 - Damit die Daten durch das Netzwerk transportiert werden können, ist ein Transportprotokoll erforderlich. Auf Ihrem Netzwerk-Notebook ist **TCP/IP** vorkonfiguriert. Es ist das gängigste Protokoll und für den Internet-Zugriff zwingend erforderlich. **IPX/SPX** benötigen Sie in der Regel nur, wenn auf Novell®-Netzwerke zugegriffen werden muss. **NETBEUI** ist für kleine Netzwerke ohne Internet die beste Wahl.

5. Die Konfiguration der Protokolle muss korrekt sein. Bei Ihrem Netzwerk-Notebook ist TCP/IP so vorkonfiguriert, dass die notwendigen Einstellungen automatisch von einem sog. **DHCP-Server** bezogen werden.
Da dieser i.d.R. nur in großen Netzwerken vorhanden ist, bieten Windows® ME und Windows® XP einen Mechanismus, der diese Funktion automatisiert und die Einstellung selbständig übernimmt.
Sie können diese Einstellungen auf der Eingabeaufforderung mit `ipconfig /all` abfragen.
6. Um den gemeinsamen Zugriff auf Ressourcen zu ermöglichen, müssen diese freigegeben werden.
Dazu muss der Dienst „**Datei- und Druckerfreigabe für Microsoft®-Netzwerke**“ installiert sein. Auch dies ist ab Werk bereits gegeben.
Die Freigabe wird auf dem Notebook erteilt, auf welchem sich die Ressource (Ordner oder Drucker) befindet.
Hier kann der Freigabename und ein ggf. erforderliches Kennwort festgelegt werden.
Eine erfolgreiche Freigabe wird mit einer ausgestreckten Hand unterhalb des Icons angezeigt:

HP CLJ 8500 - PS
7. Die freigegebenen Ressourcen können über die Netzwerkumgebung angezeigt und verbunden werden.

Beispiel einer Standard-Netzwerkkonfiguration, so wie sie ab Werk geliefert wird. Ihre Konfiguration kann von dieser abweichen, vor allem in Bezug auf die verwendete Netzwerkkarte.



PROBLEMBESEITIGUNG IM NETZWERK

- ❓ Warum werden in der Netzwerkumgebung die Freigaben nicht angezeigt?
 - ❗ Die Netzwerkumgebung ist zeitverzögert. Überprüfen Sie die Freigabe, indem Sie nach dem betreffenden **Computernamen** suchen.

- ❓ Warum bekomme ich eine Fehlermeldung wenn ich auf die Netzwerkumgebung klicke?
 - ❗ Der **Computername** muss im Netzwerk einmalig sein und darf nicht genauso lauten wie die **Arbeitsgruppe**.

- ❓ Es sieht so aus, als ob die Netzwerkkarten nicht kommunizieren können. Woran kann das liegen?
 - ❗ Vielleicht arbeitet eine der verwendeten Netzwerkkarten mit einer **anderen Geschwindigkeit** (z.B. 10 statt 100 Mbit) und Ihr Netzwerk-Notebook ist nicht in der Lage dies zu erkennen. Stellen Sie ggf. die kompatible Geschwindigkeit im Netzwerktreiber ein.

Sollen zwei Notebooks miteinander verbunden werden, benötigen Sie ein **Cross-Link Kabel**, andernfalls verwenden Sie ein **Patch** Kabel.

Kontrollieren Sie auch die **Protokolle** und die **Konfiguration**.

- ❓ Die Datenübertragung ist fehlerhaft oder sehr langsam. Woran kann das liegen?
 - ❗ Sie haben vielleicht das falsche Kabel (UTP / CAT3 oder niedriger) oder es liegt in der Nähe eines Stromkabels oder einer anderen Störquelle.

⇒ **Hinweis:** Modem und Netzwerk können nicht gleichzeitig verwendet werden.

DER PC-KARTEN-ANSCHLUSS

Im PC-Karten-Anschluss auf der linken Seite (siehe Seite 18) können kreditkartengroße PC-Karten betrieben werden. Die meisten PC-Karten sind Kommunikations- oder Schnittstellengeräte wie ISDN-, Faxmodem-, Netzwerk- oder SCSI-Adapter.

Einige PC-Karten enthalten Speicherchips oder Festplatten zum Speichern von Daten.

Falls Sie solche Karten an Ihrem Notebook benutzen, weist das System der Karte eine Laufwerksbezeichnung zu, damit Sie auf die Ressourcen zugreifen können.

Das PC-Karten-Laufwerk in Ihrem Notebook unterstützt PCMCIA 2.1 - (Typ II / Typ III), und CardBus-Karten. Karten von Typ I sind 3,3 mm, Typ II 5 mm und Typ III 10,5 mm dick. PCMCIA-Karten vom Typ III können nur im unteren Steckplatz betrieben werden.

Die dickeren PCMCIA-Karten vom Typ III blockieren zudem durch Ihre Bauhöhe den Zugang zum oberen Schacht und können deshalb nur exklusiv betrieben werden. Karten vom Typ II oder CardBus-Karten können in den unteren oder oberen Steckplatz eingelegt werden.

Beide Steckplätze können gleichzeitig belegt sein. Übersicht:

Schacht 1 (unten)	Schacht 2 (oben)
PCMCIA Typ II	PCMCIA Typ II
PCMCIA Typ II	CardBus
CardBus	PCMCIA Typ II
CardBus	CardBus
PCMCIA Typ III	nicht nutzbar

32-BIT CARDBUS

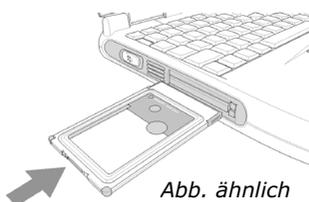
In Steckplatz 1 können entsprechende PC-Karten und daran angeschlossene Geräte 32-bit Busmastering nutzen und mit Taktraten bis zu 33MHz arbeiten. CardBus-Karten haben eine 32-Bit-Architektur mit der hohe Datentransferraten von bis zu 132 MB/s, ähnlich wie PCI, erreicht werden können. Verwenden Sie dazu den unteren Steckplatz 1. Ihr Notebook unterstützt somit auch datenintensive Geräte wie Fast SCSI-Peripheriegeräte und Videokonferenzeinrichtungen. Der CardBus-Steckplatz ist abwärtskompatibel zu 16-bit PC-Karten mit 5V Betriebsspannung, obwohl der CardBus nur stromsparende 3.3V benötigt.

EINSATZ VON PC-KARTEN

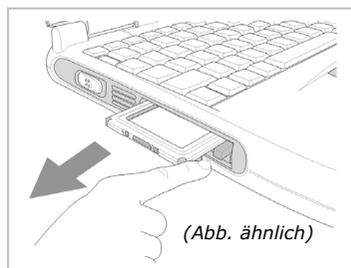
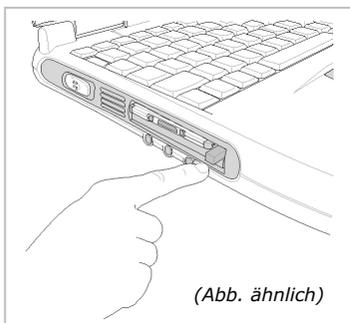
Zum Betrieb einer PC-Karte ist spezielle Software (Treiber etc.) nötig. Diese Software wird in der Regel vom Kartenhersteller geliefert. Die Unterstützung des Karten-Anschlusses ist Bestandteil von Windows® und stellt im Moment das Optimum an Bedienungskomfort dar. Bedenken Sie dies bei der Wahl eines alternativen Betriebssystems.

PC-KARTE INSTALLIEREN

Folgen Sie der Installationsanleitung der PC-Karte, die den Einsatz unter Windows® erklärt und halten Sie die nötige Treibersoftware bereit. Nachdem Sie Windows® gestartet haben, schieben Sie die Karte vorsichtig in den dafür vorgesehenen Steckplatz. Ist die Karte vollständig eingeschoben ertönen zwei kurze Signale, sofern sie richtig erkannt und erfolgreich konfiguriert wurde. Ertönt nur ein Signal, ist bei der Kartenerkennung ein Problem aufgetreten. Folgen Sie in jedem Falle der Anleitung, die bei Ihrer neuen PC-Karte beiliegt.



PC-KARTE ENTFERNEN



So entfernen Sie Ihre PC-Karte:

1. Starten Sie in der Systemsteuerung (siehe Seite 58) das Programm ⇒ *PC-Karte (PCMCIA)*.
2. Markieren Sie die gewünschte Karte und klicken Sie auf „Stopp“.
3. Warten auf eine Bestätigung von Windows®.
4. Drücken Sie die entsprechende Auswurfaste rechts neben dem Steckplatz.

ANSCHLUSSMÖGLICHKEITEN

Das Notebook verfügt über eine Vielzahl von Ein- und Ausgabe-Schnittstellen zum Anschluss von Peripheriegeräten wie Drucker, Scanner, Tastaturen u.v.m. In diesem Abschnitt werden die einzelnen Anschlüsse vorgestellt. Zur besseren Orientierung verweisen wir auf Seite 19, wo die Position der jeweiligen Anschlüsse beschrieben ist.

DIE SERIELLE SCHNITTSTELLE

Die 9-polige serielle Schnittstelle dient dem Anschluss serieller Geräte, wie Modems oder Mäusen. Die Schnittstelle wird als COM1 angesprochen und ist FIFO 16550-kompatibel.

DIE PS/2-SCHNITTSTELLE

Über die PS/2-Schnittstelle können Sie Geräte nach dem PS/2-Standard, wie Tastaturen und Zeigegeräte (Mäuse) anschließen.

DER UNIVERSAL SERIAL BUS-ANSCHLUSS

Der Universal Serial Bus (USB) ist ein Standard für den Anschluss von Eingabegeräten, Scannern und weiterer Peripherien. An den USB lassen sich bis zu 127 Geräte über ein einziges Kabel anschließen. In Zukunft wird sich dadurch der Anschluss einer Vielzahl von Peripheriegeräten an das Notebook erheblich vereinfachen. Ihr Notebook verfügt über eine USB-Anschlussbuchse. Direkt an den USB-BUS angeschlossene Geräte dürfen einen Strom von max. 500 mA anfordern. Sollten die Geräte eine höhere Leistung benötigen, ist die Anschaffung eines Hubs (Verteiler / Verstärker) erforderlich. Die Datentransferrate liegt bei 1,5 Mbit oder 12 Mbit, abhängig von dem daran angeschlossenen Gerät.

DIE PARALLELE SCHNITTSTELLE

An die 25-polige parallele Schnittstelle können Sie einen **Drucker** oder ein anderes Gerät (z.B. **Scanner** oder **ZIP-Laufwerk**) anschließen. Die parallele Schnittstelle unterstützt Standard/ EPP/ECP. Die gewünschte Betriebsart können Sie Ihrem Drucker entsprechend im **BIOS** (⇒Advanced ⇒I/O Device Configuration) einstellen. Grundsätzlich ist diese Einstellung bereits korrekt voreingestellt.

DIE INFRAROTSCHNITTSTELLE

Der Infrarotanschluss befindet sich auf der linken Seite des Notebooks (siehe Seite 18). Der IR-Anschluss entspricht dem Standard „IrDA Serial Infrared Data Link Version 1.1“. Dieser umfasst eine drahtlose Punkt-zu-Punkt-Kommunikation.

Sie können SIR/FIR-Applikationen nutzen, um Dateien mit anderen Geräten mit IR-Anschluss auszutauschen. Falls der eingestellte Modus nicht mit dem kommunizierenden Gerät harmoniert, müssen Sie den benötigten Modus im BIOS einstellen. FIR (Fast Infrared) unterstützt bis zu 4 Mbps und SIR (Serial Infrared) bis zu 115.2Kbps.

Derzeit kann die Schnittstelle zur Verbindung mit anderen Rechnern, Peripheriegeräten und einer Vielzahl von PDAs (elektronische Notizbücher) eingesetzt werden. Das Notebook identifiziert den Infrarotport als seriellen Anschluss.

HINWEISE ZUM GEBRAUCH DES IR-ANSCHLUSSES

Beachten Sie beim IR-Betrieb folgende Hinweise:

- Vergewissern Sie sich, dass der gewünschte IR-Modus im BIOS Setup eingestellt ist.
- Der Winkel zwischen den beiden IR-Anschlüssen sollte $\pm 15^\circ$ nicht überschreiten.
- Der Abstand zwischen Ihrem Notebook und dem anderen Gerät sollte nicht mehr als 1 Meter betragen.
- Bewegen Sie keines der beiden Geräte während der IR-Datenübertragung.
- Die Datenübertragung kann in einer Umgebung mit viel Lärm oder Vibrationen fehlerhaft verlaufen.
- Halten Sie ausreichend Abstand von direkter Sonneneinstrahlung, Blitzlicht, glühendem und fluoreszierendem Licht und anderen Infrarotgeräten wie Fernbedienungen.

⇒ **WICHTIG:** Wenn Sie längere Zeit die Infrarot-Funktion nicht benötigen deaktivieren Sie bitte diese Funktion in der Systemsteuerung, um Windows-Ressourcen zu sparen.

Richten Sie die Geräte so aus, dass die beiden Infrarotschnittstellen auf gleicher Höhe genau zueinander stehen. Der Abstand sollte nicht mehr als einen Meter betragen.

SPEICHERERWEITERUNG

Die Erweiterung des Arbeitsspeichers ist eine gute Methode der Leistungssteigerung, da weniger Zugriffe auf die Festplatte nötig werden.

Je nach Ausführung ist Ihr Notebook mit 64/128/256 MB 64-bit schnellen SDRAM ausgerüstet.

Das BIOS erkennt automatisch die Speichergröße während des POST und konfiguriert das CMOS entsprechend.

Nach Speicheraufrüstung ist also keine Hardware- oder Softwareeinstellung nötig. Kaufen Sie Speichermodule nur bei autorisierten Händlern, um Kompatibilität und Zuverlässigkeit zu gewährleisten.

⇒ Hinweis: Speichermodule sollten von qualifiziertem Fachpersonal eingesetzt werden.

⇒ Hinweis: EDO-DRAM werden von Ihrem Notebook nicht unterstützt.

BIOS SETUP-PROGRAMM

Im BIOS Setup (Hardware Basis-Konfiguration Ihres Systems) haben Sie vielfältige Einstellungsmöglichkeiten zum Betrieb Ihres Notebooks. Beispielsweise können Sie die Betriebsweise der Schnittstellen, die Sicherheitsmerkmale oder die Verwaltung der Stromversorgung ändern.

Das Notebook ist bereits ab Werk so eingestellt, dass ein optimaler Betrieb gewährleistet ist.

Bitte ändern Sie die Einstellungen nur wenn dies absolut erforderlich ist und Sie mit den Konfigurationsmöglichkeiten vertraut sind.

AUSFÜHREN DES BIOS SETUP

Sie können das Konfigurationsprogramm nur kurz nach dem Systemstart ausführen. Wenn das Notebook bereits gestartet ist, schalten Sie es ab und starten es erneut. Drücken Sie die **F2** Funktionstaste, um das BIOS-SETUP zu starten.

BENUTZUNG DES BIOS-SETUP

Das Menü des Einrichtungs-Hilfsprogramms enthält 6 Hauptpunkte:

Menupunkt	Beschreibung
Main	Änderungen der Basiskonfiguration
Advanced	Erweiterte Systemeinstellungen
Security	Bestimmung von Kennwörtern
Power	Power Management (Stromsparfunktionen)
Boot	Einstellung des Bootlaufwerkes
Exit	Verlassen des BIOS-Setup

Jeder Menüpunkt löst eine Funktion aus, oder ruft eine eigene Bildschirmseite mit neuen Einstellungsoptionen auf.

Wählen Sie mit den Pfeiltasten die gewünschte Option in der Startseite. Wenn Sie sich auf einen Menüpunkt bewegen, wird dieser automatisch hervorgehoben. Mit der Eingabetaste wählen Sie den gewünschten Menüpunkt aus. Im rechten

Bildschirmabschnitt (unter „**Item Specific Help**“) steht die englische Beschreibung des gewählten Menüpunktes. Auf Bildschirmseiten mit Optionsfelder können Sie ebenfalls mit Hilfe der Pfeiltasten einzelne Felder auswählen. Neben jedem Feld sehen Sie einen oder mehrere *Werte*. Wenn Sie sich auf ein Feld bewegen, wird der erste (bzw. der einzige) der Werte hervorgehoben. Ein hervorgehobener Wert lässt sich durch Drücken der Leertaste verändern. Manche Felder erfordern die Eingabe eines Wertes statt der Auswahl aus vorgegebenen Werten. Andere Felder werden vom System selbsttätig vorgegeben und lassen sich nicht ändern. Um auf die vorherige Ebene zurückzukehren, drücken Sie die ESC-Taste.

- ⇒ Wenn Sie nicht sicher sind, dass die von Ihnen gemachten Einstellungen korrekt sind, sollten Sie die „**Setup-Defaults**“ laden.

HILFSPROGRAMME

Hier haben wir Ihnen eine Auswahl wichtiger Hilfsprogramme aufgelistet, die im Standardlieferungsumfang von Windows® enthalten sind.

SYSTEMSTEUERUNG

Die Kommandozentrale Ihres Notebooks. Sämtliche Konfigurationsmöglichkeiten sind hier zusammengefasst. So wird es gestartet:

1. Drücken Sie die Windows®-Starttaste
2. Wählen Sie ⇒ *Einstellungen* ⇒ *Systemsteuerung*
(Oder für ganz Eilige:  ⇒ E ⇒ S)

Das Programm kann auch über den Arbeitsplatz oder über den Explorer gestartet werden.

EIGENSCHAFTEN VON ANZEIGE

Dieses Programm bietet Ihnen die Möglichkeit, die Darstellung auf Ihrem Bildschirm anzupassen. Dazu gehört z.B. das Hintergrundbild, der Bildschirmschoner, der Active Desktop (Web) sowie weiterführende Einstellungen Ihres Bildschirms und Ihrer Grafikkarte. Das Programm kann folgendermaßen gestartet werden:

- rechter Mausklick auf die Windowsarbeitsfläche (Desktop) und linker Mausklick auf *Eigenschaften*.
- Starten Sie in der ⇒ *Systemsteuerung* (siehe Seite 58) das Programm ⇒ *Anzeige* durch Doppelklick mit der linken Maustaste.

EIGENSCHAFTEN VON SYSTEM

Dieses Programm bietet weitreichende Konfigurationsmöglichkeiten Ihrer Systemhardware. Falsche Einstellungen können hier zu Fehlfunktionen einiger Komponenten oder gar des ganzen Notebooks führen. Daher raten wir von der Konfiguration dieser Komponenten ab, es sei denn es ist absolut erforderlich und Sie sind ein fortgeschrittener Benutzer von Windows®. Das Notebook ist bei der Auslieferung bereits optimal konfiguriert. Das Programm starten Sie aus der Systemsteuerung unter „System“.

ERSTE HILFE BEI FEHLFUNKTIONEN

LOKALISIEREN DER URSACHE

Fehlfunktionen können manchmal banale Ursachen haben, aber manchmal auch von defekten Komponenten ausgehen. Wir möchten Ihnen hiermit einen Leitfaden an die Hand geben, um ein nicht korrekt funktionierendes oder ganz streikendes Notebook wieder flott zu bekommen. Wenn die hier aufgeführten Maßnahmen keinen Erfolg bringen, helfen wir Ihnen gern weiter. Rufen Sie uns an!

ANSCHLÜSSE UND KABEL ÜBERPRÜFEN

Beginnen Sie mit einer sorgfältigen Sichtprüfung aller Kabelverbindungen. Wenn die Leuchtanzeigen nicht funktionieren, vergewissern Sie sich, dass das Notebook und alle Peripheriegeräte ordnungsgemäß mit Strom versorgt werden.

- Bei Akkubetrieb schließen Sie das Notebook an den Netzadapter an und vergewissern Sie sich, dass der Akku geladen ist.
- Wenn Sie das Notebook mit Netzadapter betreiben wollen, trennen Sie den Netzadapter von der Steckdose und schließen Sie zum Test z.B. eine Lampe an dieselbe Steckdose an. Funktioniert die Lampe auch nicht, fragen Sie einen Elektriker um Rat.
- Schalten Sie das Notebook ab und überprüfen Sie alle Kabelverbindungen. Wenn das Notebook an Peripheriegeräte angeschlossen ist, überprüfen Sie auch hier die Steckverbindungen aller Kabel. Tauschen Sie Kabel für verschiedene Geräte nicht wahllos gegeneinander aus, auch wenn Sie genau gleich aussehen. Die Pinbelegungen im Kabel sind vielleicht anders. Wenn Sie mit Sicherheit festgestellt haben, dass das Gerät mit Strom versorgt wird und alle Verbindungen intakt sind, schalten Sie das Notebook wieder ein.

DER EINSCHALTSELBSTTEST (POST)

Der Einschaltselbsttest (POST = power on self test) wird bei jedem Systemstart ausgeführt um Speicher, Hauptplatine,

Anzeige, Tastatur und andere Komponenten zu überprüfen. Ein erfolgreicher Test wird immer mit einem kurzen Signalton quittiert. Wenn Ihr Notebook den POST nicht erfolgreich durchführt und statt dessen ein leerer Bildschirm, eine Reihe von Signaltönen oder eine Fehlermeldung erscheint, wenden Sie sich bitte an Ihr Medion Technologie Center.

FEHLER UND URSACHEN

Der Bildschirm ist schwarz:

- Vergewissern Sie sich, dass das Notebook sich nicht im Auslagerungszustand befindet.

Falsche Zeit- und Datumsanzeige

- Doppelklicken Sie die Uhrzeitanzeige in der Taskleiste und stellen Sie anschließend die korrekten Werte ein.

Beim Start erscheint »Non-system disk or disk error ...«.

- Sie haben beim Neustart eine Diskette im Diskettenlaufwerk vergessen. Das System versucht nun davon das Betriebssystem zu laden. Entfernen Sie diese und drücken Sie eine beliebige Taste.

Vom DVD-Laufwerk können keine Daten gelesen werden.

- Überprüfen Sie, ob die CD ordnungsgemäß eingelegt ist.
- Wird das Laufwerk im Explorer angezeigt? Wenn ja, testen Sie eine andere CD.

Der Drucker funktioniert nicht.

- Überprüfen Sie die Kabelverbindung zum Drucker.
- Starten Sie den Druckerelbsttest (siehe Gebrauchsanweisung).
- Werden mehrere Geräte (Scanner, Zip-Laufwerk) an diesem Anschluss betrieben, prüfen Sie das Gerät exklusiv und installieren Sie den Druckertreiber erneut.

Speichern auf Diskette ist nicht möglich.

- Die Diskette ist nicht formatiert, schreibgeschützt oder zu klein für die aufzunehmende Datenmenge. Zugriffsrechte im BIOS eingeschränkt.

Die Maus oder das Touchpad funktioniert nicht.

- Überprüfen Sie die Kabelverbindung.
- Versuchen Sie, ob die Maus in einem anderen Programm funktioniert und ob ein Verträglichkeitsproblem zwischen Maus (z.B. Microsoft Intellimouse) und Touchpad vorliegt.

Wenn Sie trotz der Vorschläge im vorangegangenen Abschnitt immer noch Probleme haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit Ihrer Hotline auf. Wir werden Ihnen telefonisch weiterhelfen. Bevor Sie sich jedoch an Ihr Technologie Center wenden, bereiten Sie bitte folgende Daten vor:

- Haben Sie Erweiterungen oder Änderungen an der Ausgangskonfiguration vorgenommen?
- Was für zusätzlichen Peripheriegeräte nutzen Sie?
- Welche Meldungen, wenn überhaupt, erscheinen auf dem Bildschirm?
- Welche Software haben Sie beim Auftreten des Fehlers verwendet?
- Welche Schritte haben Sie zur Lösung des Problems bereits unternommen?

AUSLIEFERUNGSZUSTAND WIEDERHERSTELLEN

Sollte Ihr System nicht mehr richtig funktionieren, haben Sie die Möglichkeit den Auslieferungszustand wiederherzustellen.

Wir nutzen für diesen Mechanismus das Kopierprogramm HD-COPY der Firma HDTRONIC, ein nützliches Werkzeug zur Datensicherung, das wir an dieser Stelle empfehlen möchten.

Bestellen Sie bei Interesse die Komplett-Software (DM 99,-) in Ihrem Medion Technologie Center oder direkt bei:



HDTRONIC

EDV-Service GmbH
Hauptstrasse 99
21629 Neu Wulmstorf
Fax (040) 70012092



holst@hdcopy.com



www.hdcopy.com

BESCHRÄNKUNG DER WIEDERHERSTELLUNG

- Nachträglich vorgenommene Konfigurationsänderungen (DFÜ-/Desktop-/Internet-Einstellung) und Softwareinstallationen werden nicht wiederhergestellt
- Nachträgliche Treiberaktualisierungen und Hardwareergänzungen werden nicht berücksichtigt
- **Achtung!** Alle Daten von Laufwerk C werden gelöscht. Machen Sie ggf. eine Sicherung auf Laufwerk D.

Es wird immer der Zustand der Auslieferung hergestellt. Druckereinrichtung oder weitere Installationen, sowie die Eingabe Ihres „Product Key“ (Lizenznummer) muss ggf. erneut erfolgen.

WEITERE HINWEISE ZUR WIEDERHERSTELLUNG

Wir haben die Festplatte so aufgeteilt, dass sich die Sicherheitsdatei im Verzeichnis D:\Recover befindet.

Wenn Sie dieses Verzeichnis bzw. die dort befindliche Datei „RETTEN.EXE“ oder „Retten.000“ löschen, ist eine Rücksicherung nur noch über die mitgelieferte Support-CD möglich.

Wir haben das Systemverzeichnis „Eigene Dateien“, welches zur Dateiablage innerhalb von Anwendungsprogrammen standardmäßig vorgeschlagen wird, ebenfalls auf das Laufwerk D gelegt.

Dies gibt Ihnen den Vorteil, dass eine Rücksicherung diese Daten nicht überschreibt.

DURCHFÜHRUNG DER RÜCKSICHERUNG

RÜCKSICHERUNG VON DER FESTPLATTE STARTEN

1. Legen Sie die Recovery-CD ein und starten den PC.
2. Wählen Sie die Option „Von CD-ROM starten“.
3. Folgen Sie den Anweisungen auf dem Bildschirm.
4. Der PC startet neu und befindet sich nun wieder im Zustand der Auslieferung.

⇒ Hinweis: Sie können Windows® auch manuell installieren. Bitte entnehmen Sie die Installationsanweisungen der Microsoft-Dokumentation und der Online-Hilfe. Die nötigen Treiber finden Sie auf Ihrer Support-CD.

TREIBERUNTERSTÜTZUNG

Das System ist mit den installierten Treibern in unseren Testlabors ausgiebig und erfolgreich getestet worden. In der Computerbranche ist es jedoch üblich, dass die Treiber von Zeit zu Zeit aktualisiert werden. Dies kommt daher, dass sich z.B. eventuelle Kompatibilitätsprobleme zu anderen, noch nicht getesteten Komponenten (Programme, Geräte) ergeben haben. Sie können aktuelle Treiber aus dem Internet auf folgenden Adressen finden: <http://www.medion.de>

BENÖTIGEN SIE WEITERE UNTERSTÜTZUNG?

Wenn die Vorschläge in den vorangegangenen Abschnitten Ihr Problem nicht behoben haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf. Sie würden uns sehr helfen, wenn Sie uns folgende Informationen zur Verfügung stellen:

- Wie sieht Ihre Rechnerkonfiguration aus?
- Was für zusätzlichen Peripheriegeräte nutzen Sie?
- Welche Meldungen erscheinen auf dem Bildschirm?
- Welche Software haben Sie beim Auftreten des Fehlers verwendet?
- Welche Schritte haben Sie zur Lösung des Problems bereits unternommen?
- Wenn Sie bereits eine Kundennummer erhalten haben, teilen Sie uns diese mit.

Bitte wenden Sie sich an die Service-Adresse des Landes, in denen das Gerät erworben wurde. So erreichen Sie uns:

Deutschland	Österreich
Medion Technologie Center Freiherr-vom-Stein-Str. 131 45467 Mülheim / Ruhr Tel.: 0180-5633466 Fax: 0180-5654654 ✉ pcsupport@medion.com	Medion Service Center Traunufer Arkade 1 A – 4600 Wels Tel.: 0810-001048 Fax: 07242-90015-58 ✉ service-austria@servicecom.de
 Internet: http://www.medion.com	

Schweiz
Medion Service Center Panatronic Schweiz AG Lerzenstrasse 10 CH-Dietikon Tel.: 01 / 655 1047 ✉ Medion@pana.ch
 Internet: http://www.medion.com

Nachfolgende Serviceangaben **nur für Deutschland:**

Unsere Servicedienste (Hotline, Internetsupport) bieten wir Ihnen kostenlos an. Die Telefongebühren für den Hotlinedienst belaufen sich bundesweit auf 0,24 DM / Minute (Deutsche Telekom).

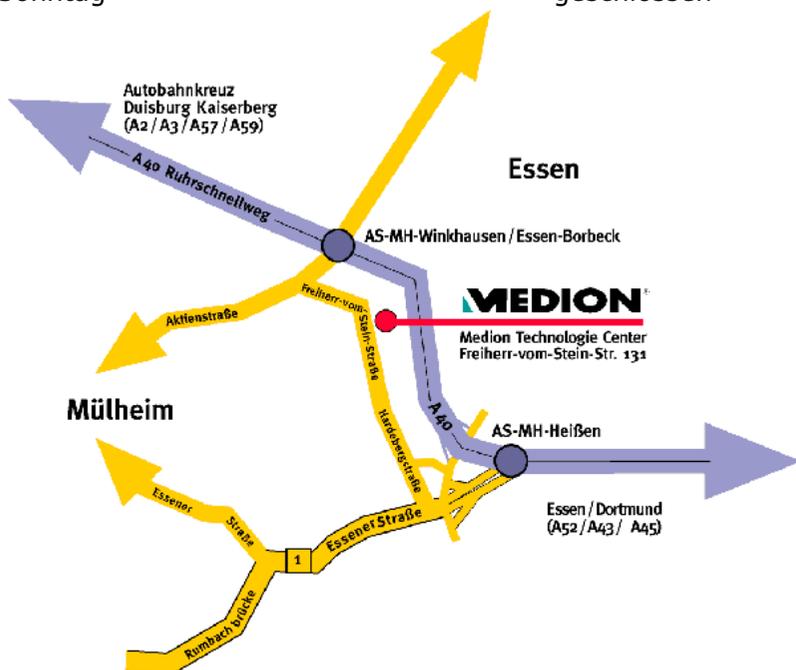
Unsere Hotline ist für Sie erreichbar:

Montag – Freitag	07:00 – 23:00 Uhr
Samstags, Sonntags und an Feiertagen	10:00 – 18:00 Uhr

SO FINDEN SIE UNS

Unser Technologie Center ist für Sie geöffnet:

Montag – Freitag	08:00 – 17:00 Uhr
Samstag	08:00 – 14:00 Uhr
Sonntag	geschlossen



GLOSSAR

a/b-Adapter

Gerät, das den Anschluss analoger Geräte im ISDN ermöglicht.

Acrobat Reader

Software von Adobe®, die PDF-Dateien anzeigt.

Active Desktop

Erweiterung der Windows® Benutzeroberfläche, bei der Internetinhalte dargestellt werden können.

AGP

Der **Accelerated Graphics Port** ist ein Steckplatz für Grafikkarten. Dabei können Übertragungsraten von bis zu 266 MByte/s, bzw. 533 MByte/s im 2x-Modus erreicht werden.

AT-Befehlssatz

Kommandosprache zur Ansteuerung von Modems. →**Hayes-Befehlssatz**

Attachment

An eine →**eMail** angehängte Datei, das mitversendet wird. Probleme entstehen, wenn der →**Provider** oder Online-Dienst große →**eMail** ablehnt oder in mehrere kleine →**eMails** aufteilt.

AVI

Audio Video Interleaved, ein von Microsoft eingeführter Standard für Audio- und Videodaten. Ein passender →**CODEC** muss installiert sein.

Backup

Datensicherungsmaßnahme, auf die im Notfall zurückgegriffen werden kann.

Baudrate

Die Baudrate (Schrittgeschwindigkeit) gibt die Anzahl der Zustände des übertragenen Signals pro Sekunde an.

Benutzerkennung

Der Name, mit dem der Benutzer sich dem Computersystem gegenüber identifiziert. Der Kennung kann ein Zugangskennwort zugeordnet werden.

Betriebssystem

Die Betriebssystemsoftware stellt Ihnen eine Benutzeroberfläche zur Verfügung über die Sie Ihre Anweisungen eingeben können. Sie ist dafür zuständig, dass eine von Ihnen gewählte Funktion so aufbereitet wird, dass der PC diese „versteht“ und ausführt.

BIOS

Im BIOS Setup (Hardware Basis-Konfiguration Ihres Systems) haben Sie vielfältige Einstellungsmöglichkeiten zum Betrieb Ihres Computers. Beispielsweise können Sie die Betriebsweise der Schnittstellen, die Sicherheitsmerkmale oder die Verwaltung der Stromversorgung ändern.

Bit

Binary digIT, kleinste Informationseinheit in der Computertechnik. Die Information eines Bits ist 0 oder 1. Alle Daten setzen sich aus Bits zusammen.

Bitmap

Bezeichnung für eine Rastergrafik. Gängiges Format ist **BMP**.

Blue Screen

Als Blue Screen wird ein kritischer Programm- oder Systemfehler bezeichnet. Viele Betriebssysteme zeigen solche Fehler ganzseitig auf blauem Hintergrund an.

Bookmark

Englisch für "Lesezeichen". Durch Drücken der Tastenkombination **STRG+D** merkt sich der →**Browser** eine Adresse, die unter „*Favoriten*“ abgelegt wird.

Browser

Englisch für "to browse = grasen, schmökern". Software, zum Abruf von Informationen aus dem Internet. Microsofts Internet Explorer und Netscapes Navigator sind die am meisten verwendeten Browserprogramme.

BTX

Bildschirmtext, auch Datex-J oder T-Online. Service der Telekom für die Telekommunikation über Telefonnetz.

Byte

Datenblock aus 8 →**Bits**, der Zahlen von 0 bis 255 darstellen kann. Weitere Abstufungen sind:

1 Kbyte (Kilo) =1024 Byte

1 Mbyte (Mega) =1024 KByte

1 Gbyte (Giga) =1024 MByte

1 Tbyte (Tera) =1024 GByte

Cache

Ein schneller Zwischenspeicher in dem häufig benötigte Daten zur Reduzierung der Zugriffszeiten abgelegt werden.

Chat

Englisch für „plaudern“. Online-Unterhaltung per Tastatur im Internet

CD-ROM

Das **Compact Disc Read Only Memory** ist ein optischer Datenspeicher. Durch die allgemein akzeptierte Normung des Aufzeichnungs- und des Dateiformats (ISO-9660) kann eine CD-ROM auf vielen Rechnersystemen genutzt werden.

CODEC

Coder/Decoder, eine Einrichtung zur Wandlung von analogen in digitale Signale und umgekehrt. Neuerdings auch als Compressor/Decompressor interpretiert, z.B. in Zusammenhang mit AVI-, CinePak-, Indeo-Dateien.

Cookie

Ein **Cookie** ist eine Information, die ein Web-Server auf Ihrem System ablegt. Damit lassen sich Zustände speichern, so dass ein Benutzer bei einem späteren Besuch seine gewohnte Umgebung vorfindet. **Cookies** haben üblicherweise ein "Verfallsdatum", nach denen sie gelöscht werden. Zu Sicherheit werden die Informationen eines **Cookies** nur an den Web-Server zurückgegeben, der den Cookie ursprünglich angelegt hat.

CPU

Die CPU (**C**entral **P**rocessor **U**nit), auch Prozessor genannt, übernimmt alle Berechnung im PC. Es gibt verschiedene Generationen (Intel Pentium II / Intel Pentium III / AMD K6 / AMD K7) die je nach MHz-Taktrate hauptsächlich für die Leistung des PCs verantwortlich ist.

Datei

Eine Sammlung von gleichen oder ähnlichen Informationen, die bei der Speicherung auf einem Datenträger als Einheit betrachtet wird. Eine Datei hat immer einen Namen, unter der sie angesprochen werden kann, sowie eine Typzuordnung. Siehe auch: →**Extension**

DFÜ

Datenfernübertragung zwischen zwei Datenverarbeitungssystemen, die geographisch voneinander getrennt sind. Eine Datenverarbeitungsanlage sendet ihre Daten über eine Schnittstelle (Interface) zu einem DFÜ-Gerät (→**Modem**), wo die Daten aufbereitet und über eine Datenleitung dem DFÜ-Gerät des empfangenden Datenverarbeitungssystems übermittelt werden.

DirectX

Windows®95/98/ME/NT/2000-Programmierschnittstelle zur schnellen Ansteuerung von Grafikkarten für Spiele oder Multimedia-Anwendungen.

Download

Das "Herunterladen" einer Datei von fernen Rechnern auf den eigenen mit Hilfe eines Übertragungsprotokolls. Der umgekehrte Vorgang heißt →Upload.

DVD

Digital **V**ersatile **D**isc, designierter Nachfolger der CD-ROM. Wird derzeit in erster Linie für Videodaten eingesetzt.

ECC

Mit einem zusätzlich zu den Originalinformationen gespeicherten **E**rror **C**orrection **C**ode können im Fehlerfall Daten restauriert werden.

E-Mail

Eine persönliche, elektronische Nachricht an einen anderen Benutzer die über das Internet verschickt wurde.

Explorer

Der Internet-Explorer (kurz IE oder MSIE) ist ein →**B**rowser, den Windows-Explorer hingegen ist ein moderner, funktioneller Dateimanager.

Extension

Endung eines Dateinamens, z.B. DATEI.DOC. Diese Endung wird in Dateisystemen, die keine Typinformationen für Dateien speichern können, für die Zuordnung von Dateien und Programmen verwendet.

FAQ

Frequently **A**s ked **Q**uestion, englisch für "Häufig gestellte Frage". Bezeichnet eine Sammlung von Antworten zu typischen Fragen.

FAT

File **A**llocation **T**able, das System mit dem bei DOS- bzw. Windows-PCs Daten auf einer Festplatte gespeichert werden. FAT16 bietet hohe Kompatibilität. Eine Erweiterung stellt FAT32 und NTFS dar.

File

Englisch für "→Datei".

Freeware

Software, die nichts kostet. Aus diesem Grunde übernehmen die Autoren oft weder Funktionsgarantie noch Haftung für durch die Nutzung der Software entstehende Schäden.

Hardware

Englisch für "Werkzeuge, Eisenwaren", Bezeichnung für alles Dingliche an einem Computersystem. Siehe auch: →**S**oftware.

Hayes Befehlssatz

Kommandosprache zur →**M**odem-Ansteuerung, die ursprünglich von der Firma Hayes entwickelt wurde. Inzwischen De-facto-Standard in vielen unterschiedlichen Ausführungen. Alle Befehle beginnen mit AT, daher heißt er auch AT-Befehlssatz.

Homepage

Englisch für "Heimatseite". Homepages von Firmen sind im Internet oft unter einer eigenen Adresse erreichbar. Beispiel: <http://www.medion.de>

Internet

Weltweites Datennetz. Siehe auch →**W**WW.

Intranet

Firmeneigenes Datennetz, welches in sich isoliert ist.

LAN

Local **A**rea **N**etwork. Bezeichnung für ein lokales Netzwerk.

Link

Verbindung, bzw. Weiterleitung zwischen Webseiten. Manchmal wird mit Link auch die Webseite des Links (das "Sprungziel") bezeichnet.

Mail

Siehe →**E**mail.

Modem

Abkürzung für **MO**dulator/**DEM**odulator. Ein Modem wandelt den Bitstrom des Computers in analoge Signale um, die dann auch über das Telefonnetz übertragen werden können (Modulation). Das Partner-Modem macht die Umwandlung dann wieder rückgängig (Demodulation). Vereinfacht lässt sich sagen, dass ein Modem ausgehende Daten in Töne und über die Telefonleitung eingehende Töne wieder in Daten wandelt. Mittlerweile ist im Duden als korrekter Artikel auch "das" angegeben. Bisher entsprach "der Modem" der korrekten Schreibweise. In der DFÜ-Szene wurde das Gerät aber schon seit jeher als "das Modem" bezeichnet.

Newsgroup

Themenbezogene Diskussionsforen im →**Internet**.

OLE

Object Linking and Embedding, ein Standard der Firma Microsoft® zum Erstellen von Verbunddokumenten, mit denen Daten anderer Programme in ein Dokument integriert werden können.

Patch

Englisch für „Flicken“, eine kleine Änderung an einer Software zur Behebung eines Fehlers.

Path

Englisch für "Pfad". In Dateinamen der durch besondere Zeichen geklammerte Teil, der den Speicherort angibt.

PC

Abkürzung für Personal Computer

PDA

Ein **Personal Digital Assistant** ist ein Kleinstcomputer ("Handheld"), auf dem üblicherweise ein PIM (Personal Information Manager) implementiert ist.

PDF

Das **Portable Document Format** ist ein Dateiformat zum Austausch von fertig formatierten Dokumenten. PDF wurde von Adobe® aus der PostScript-Sprache entwickelt und um Hyperlinks, Datenkompression und Verschlüsselung erweitert. PDF-Dateien können aus vielen Programmen heraus über die Druckfunktion erzeugt werden, ein Import oder eine Weiterverarbeitung ist aber nur mit speziellen Werkzeugen möglich (und oft auch nicht erwünscht). PDF eignet sich insbesondere für die elektronische Publikation und Verteilung bereits vorhandener Papierdokumentation.

Pfad

→Path

Plug-in

Englisch für „to plug = einstecken, stöpseln“. Plug-ins sind Programme oder Programmteile, welche die Funktionalität eines anderen Programms erweitern. So gibt es zahlreiche →**Browser**-Plug-ins für Browser, mit denen man dann neue Dateiformate anzeigen kann. Plug-ins sind i.d.R. plattformabhängig und oft auch programmspezifisch.

Port

Eine Schnittstelle, eine Anschlussmöglichkeit wie etwa die serielle oder die parallele Druckerschnittstelle.

POST

Der Einschaltselbsttest (POST = power on self test) wird bei jedem Systemstart ausgeführt um Speicher, Hauptplatine, Anzeige, Tastatur und andere Komponenten zu überprüfen. Ein erfolgreicher Test wird immer mit einem kurzen Signalton quittiert.

Provider

Unternehmen, das gegen Gebühr den Zugang zum Internet ermöglicht.

Prozessor

Siehe →CPU

RAM

Das **R**andom **A**ccess **M**emory ist ein relativ preiswerter Baustein, mit dem u.a. der Hauptspeicher eines Computers realisiert wird.

RJ11

Westernstecker, Anschlusssteckernorm für analoge Modems und Telekommunikationsgeräte.

RJ45

Westernstecker, Anschlusssteckernorm für ISDN oder Netzwerkgeräte.

ROM

Ein **R**ead **O**nly **M**emory ist ein Baustein, auf dem Informationen dauerhaft gespeichert ist. In solchen Bausteinen ist z.B. das BIOS eines Rechners gespeichert.

RS-232

Amerikanische EIA-Norm für serielle →**Schnittstellen**. Die internationale Norm V.24 legt die entsprechenden funktionalen Eigenschaften und V.28 die entsprechenden elektrischen Eigenschaften fest. Siehe →**Port**.

RTF

Das **R**ich **T**ext **F**ormat ist ein ASCII-Format für Textdokumente mit Layout-Formatierung.

Schnittstellen

Ein Gerät, Anschluss oder Programm, das zwischen verschiedenen Funktionsgruppen vermittelt oder verbindet.

Script

Eine Textdatei, in der für einen Interpreter lesbare Befehle stehen. Ein solcher Interpreter kann ein Betriebssystem sein, es gibt aber auch spezielle Programme, die ihre eigene Script-Sprache haben.

serielle Datenübertragung

Bei der Datenübertragung steht üblicherweise nur eine Datenleitung bereit. Der Datenverkehr verläuft seriell, das heißt, es wird Bit für Bit übertragen.

Shareware

Die Verteilung von Probeversionen oder Ansichtsexemplaren einer Software. Nach einer Probezeit sollte die oft geringe Shareware-Gebühr (freiwillig) an den Autor oder den Hersteller gezahlt werden. →**Freeware**

Software

Die Informationen und Programme, die von Hardware bearbeitet oder ausgeführt werden können.

TAE

Telefon**a**nschluss**e**inheit. Steckersystem der Deutschen Telekom. In Deutschland wird nur die sechspolige Version TAE-6 und in ISDN-Anlagen die achtpolige TAE-8 verwendet. Die TAE-Stecker unterscheiden sich in:

1. F-kodierte Stecker für Telefone
2. N-kodierte Stecker für Zusatzgeräte

Treiber

→Software, die benötigt wird um eine →Hardware anzusprechen und in Betrieb zu versetzen.

Upload

Das "Hinaufladen" einer Datei vom eigenen Rechner auf den fernen Rechner. Die Umkehrung dieses Vorganges heißt →**Download**.

URL

Uniform **R**esource **L**ocator, beispielsweise <http://www.medion.de/> - die eindeutige Adresse eines Internet-Rechners, bzw. einer bestimmten Information darauf. Der Inhalt und das Übertragungsprotokoll der URL wird durch den Teil vor dem Doppelpunkt bestimmt.

USB

Der **U**niversal **S**erial **B**us ist ein Standard der Firma Intel, mit dem über preiswerte serielle Leitungen Zusatzgeräte am PC angeschlossen werden können. Der USB steuert bis zu 127 Geräte mit bis zu 12 Mbps an.

V-Normen

Normen des CCITT in der Datenübertragung. Beispiel: V42bis

Video-RAM

Speicher auf Grafikkarten, der die am Bildschirm dargestellten Daten enthält. Von der Menge des installierten Video-RAMs hängt die Auflösung und die Anzahl der darstellbaren Farben ab.

Virus

Viren sind kleine Programme, die andere (meist größere Programme) infizieren, indem sie sich in die ausführbare Datei einhängen. Ein Virus wird dann mit dem Wirtsprogramm verteilt und kann großen Schaden anrichten.

WAN

Wide **A**rea **N**etwork. Bezeichnung für ein standortübergreifendes Netzwerk.

Warmstart

Über die Tastenkombination STRG+ALT+ENTF oder über die Reset-Taste wird der Rechner neu gestartet, ohne ihn vorher auszuschalten. Achtung! Daten können verloren gehen wenn Sie das Betriebssystem nicht ordnungsgemäß beenden.

WWW

Im **W**orld **W**ide **W**eb sind HTML-Dokumente durch →**URLs** miteinander verknüpft. Das WWW bietet Text, Bild-, Ton- und andere Informationen. Das WWW ist mit Abstand der beliebteste Service im Internet geworden. Viele Leute setzen daher das Web mit dem Internet gleich.

WYSIWYG

What **y**ou **s**ee **i**s **w**hat **y**ou **g**et, ein Schlagwort für die Eigenschaft von Programmen, den Ausdruck einer Datei der Darstellung am Bildschirm (weitgehend) entsprechend auszugeben.

ZIP (-Laufwerk)

ZIP ist ein Komprimierungsverfahren mit dem Sie Dateien auf einen Bruchteil ihrer Originalgröße verkleinern können. Das spart Platz auf der Festplatte. Allerdings müssen die Dateien vor der erneuten Benutzung erneut entkomprimiert werden, damit sie wieder lesbar für das Anwendungsprogramm wird. ZIP-Laufwerke machen sich diese Technik zunutze.

INDEX

A

a/b-Adapter 66
ACPI 26
Acrobat Reader 66
Active Desktop 66
AGP 66
Akkubetrieb 7, 24
 Akkuleistung 25
 Aufladen des Akkus... 24
 Ladekontrollanzeige ... 25
Akkuleistung 25
Anfahrtsweg 65
Anschlussmöglichkeiten. 53
Ansichten des
 Notebooks 17
APM 26
AT-Befehlssatz 66
Attachment 66
Auf-/Umrüstung 3
Aufladen des Akkus 24
Aufstellungsort 5
Aufteilung der Festplatte 35
Ausführen des
 Bios Setup 56
Auslagerungszustand ... 27
Auslieferungszustand
 Wiederherstellen 61
Autorun 41
Autostart 41
AVI 66

B

Backup 66
Baudrate 66
Benutzererkennung 66
Betriebsanzeigen 20
Betriebssicherheit 2
Bildschirmauflösung 28
BIOS 66
BIOS Setup-Programm.. 56
Bit 66
Bitmap 66
Blue Screen 66
Bookmark 66
Browser 67
BTX 67
Byte 67

C

Cache 67
CardBus 51
CD-ROM 36, 67
Chat 67
CODEC 67
COM1 53
Cookie 67
Copyright ii
CPU 14, 67

D

Datei 67
 Datenbanken 15
 Datensicherung 1
 DFÜ 67
 DirectX 67
 Disc-Laufwerk 36
 Diskettenlaufwerk 34
 Display 28
 Download 67
 Drucker 53
 DVD 68
 DVD-Formate 38
 DVD-Laufwerk 36
 DVD-Video 38

E

ECC 68
 Eigenschaften von
 Anzeige 58
 Eigenschaften von
 System 58
 Ein-/Ausschalter 23
 Einfügemodus 31
 Einführung 12
 Eingabe 14
 Einsatz von PC-Karten... 51
 Einschaltselbsttest 59
 eMail 68
 EMV 5
 ENDE-Taste 32
 Energieverwaltung 26
 Erste Hilfe 59
 Explorer 68
 Extension 68

Externe
 Audioverbindungen 44
 Externer Monitor 29

F

FAQ 68
 FAT 68
 Fehlfunktionen 59
 Festplatte 35
 File 68
 Floppy 34
 Freeware 68

G

Garantie iii
 Garantiebedingungen iii
 Glossar 66
 Grafik 15

H

Haftpflichtbeschränkung. iv
 Hardcopy 31
 Harddisk 35
 Hardware 68
 Hayes 68
 HD *Siehe* Festplatte
 Hilfsprogramme 58
 Homepage 68
 Hotline 64
 Hotlinezeiten 65

I

Inbetriebnahme 22
 Infrarotschnittstelle 54

Inhaltsverzeichnis	v
Internet	16, 68
Intranet	68

K

Kensington- Sicherheitschloss	11
Keyboard	30
Kundendienst.....	59

L

Ladekontrollanzeige.....	25
LAN	68
Laserstrahlung	4
Lieferumfang	13
Link	68

M

Mail	68
Maus	33
Modem	44, 69
anschluss	45
Modembetrieb.....	7
MPEG2	38
Multimedia	16, 37

N

Netzbetrieb.....	23
Netzwerk	
Problembeseitigung ...	49
Was benötigt man für ein Netzwerk?....	47
Was ist ein Netzwerk?	46
Netzbetrieb.....	46

Newsgroup	69
Nummernblock	32

O

OLE	69
-----------	----

P

Patch	69
Path	69
PC	69
PC-Karten-Anschluss	50
PCMCIA.....	50
PDA	69
PDF	69
PDF-Dateien	66, 69
Pfad	69
Pflege des Displays.....	9
Plug-in.....	69
Port	69
POST	59, 69
PowerDVD	41
Provider	69
Prozessor	70
PS/2-Schnittstelle.....	53

Q

Qualität.....	12
---------------	----

R

RAM	70
Reinigungsmittel	8
Reparatur.....	3
RJ11	70
RJ45.....	70

Rollenanzeige	20
ROM	70
RS-232	70
RTF	70
Rücksicherung	63
Festplatte	63

S

Schnittstellen.....	70
Script	70
Serielle Schnittstelle	53
Seriennummer	1
Service	
Anfahrtsweg	65
Hotline	64
Hotlinezeiten.....	65
Shareware.....	70
Sicherheit	
Computer mit einem	
Kennwort schützen ..	11
Computer mit einem	
Schloss absichern ...	11
Sicherheit und Wartung...	1
Sicherheitshinweise	1
Akkubetrieb	7
Anschließen	6
Modem.....	7
Stromversorgung.....	6
Touchpad	7
Verkabelung	7
Sicherheitsschloss	11
Sicherheitsvorrichtung ..	11
Software	14, 70
Soundkarte.....	43
Speicher.....	14
Speichererweiterung.....	55
Standardtasten	30
Stromversorgung	6, 23
Akkubetrieb	24

Netzbetrieb.....	23
Stromversorgung: ...	26, 27
Systemsteuerung	58

T

Tabellenkalkulation.....	14
TAE	70
Tastatur.....	30
Einfügemodus	31
Tastatursteuerung	30
Textverarbeitung.....	15
Touchpad	33
Transport	9
Treiber.....	70
Treiberunterstützung	63

Ü

Überprüfen der	
Akkuladung	25

U

Umgebungstemperatur ...	5
Universal Serial Bus.....	53
Upload.....	70
URL	70
USB.....	53, 71

V

Verkabelung	7
Video-RAM	71
Virus	71
V-Normen	71

W

WAN	71
Warenzeichen	ii
Warmstart	71
Wartung	8
Was ist DVD?	37
WWW	71
WYSIWYG	71

Z

Zielgruppe	12
ZIP	71
Zubehör	13
Zugriffsanzeige	20
Zwischenablage	31